

1904-2004

100 Jahre Lampenwerk Wipperfürth



Radium
Die Lichtmarke

100 Jahre Radium



Altertum - 1904

Die künstlichen Lichtquellen vom Altertum bis zum Jahre 1904

Die Geschichte der künstlichen Lichtquellen begann vor etwa 500.000 Jahren, als es den Menschen der älteren Steinzeit gelang, mit primitiven Mitteln Feuer zu entfachen. Das Schlagen sogenannter Feuersteine aneinander erzeugte Funken, die dann zum Anzünden geeigneter Materialien dienten. Natürlich wurde das so erzeugte Feuer in erster Linie zum Heizen oder Kochen benutzt und dann erst zur Beleuchtung. Tierische oder pflanzliche Fette waren zur damaligen Zeit nicht bekannt und so wurden harzhaltige Zweige angezündet, die in der Folgezeit über Jahrtausende hinweg als einzige Lichtquelle der Menschheit dienten.



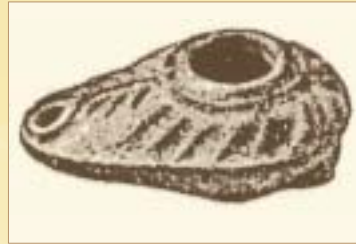
*Zweige und Fackeln, die ersten Lichtquellen der Menschheit
Deutsches Museum in München*



*Eine der ältesten Tonschalen
mit Ölfüllung*

Erst vor etwa 20.000 Jahren, so schließt man aus historischen Funden, waren die Menschen in der Lage, mit Hilfe von tierischen oder pflanzlichen Fetten Öllampen herzustellen. Als feuerfeste Behälter für das brennende Öl wurden Tonkrüge in den verschiedensten Formen und Ausführungen gebraucht.

Die Ausführungsformen der Tonkrüge verbesserten sich im Laufe der Jahre und der Ton wurde später in der Bronzezeit durch das Metall Bronze ersetzt.



Bronzeleuchter für Öl mit Dochtöffnung

Tierische Fette wie Talg oder auch Bienenwachs wurden später zur Herstellung der ersten Kerzen verwendet.

Die Kerzen haben bis zur heutigen Zeit ihre Daseinsberechtigung behalten und werden bei vielen festlichen Anlässen nach wie vor für eine stilvolle Beleuchtung eingesetzt.

Verbesserte Destillationsverfahren bei der Erdölverarbeitung führten dann 1859 zur Gewinnung von gereinigtem Erdöl, dem heutigen Petroleum, das die bisher verwendeten pflanzlichen und tierischen Öle ablöste. So entstanden die verschiedensten Ausführungen von Petroleumlampen. Eingesetzt wurden diese Petroleumlampen in fast allen Bereichen der Beleuchtung, so u.a. in Wohnungen, an Fahrzeugen, als Positionsluchten in der Schifffahrt sowie in Kohlebergwerken.



*Ein moderner Kerzenleuchter
der Neuzeit*

Schon im 17. Jahrhundert erkannte der deutsche Bergbauingenieur Becker, dass sich das aus Kohle gewonnene Gas auch für Beleuchtungszwecke eignete. Allerdings dauerte es bis zur Realisierung einer Gaslaterne noch fast 100 Jahre.

Erstmals benutzte der englische Grubenbesitzer G. Dixon im Jahre 1780 eine mit Leuchtgas betriebene Laterne zur

Beleuchtung seines Hauses. Der Holländer J. Minke beleuchtete dann 1783 mit Gaslaternen den Hörsaal der Universität Löwen.



Alte Petroleumlampen des 19. Jahrhunderts

Die gewerbliche Nutzung von Leuchtgas erfolgte 1803 durch den Schotten W. Murdock bei der Beleuchtung einer großen Fabrikhalle. Der in England lebende Deutsche F.A. Winzer, der 1804 auf eine Gaslaterne ein englisches Patent erhielt, gründete 1807 die Chartered Gaslight Coke & Cie, die sich mit der Herstellung und dem Vertrieb von Gaslaternen befassete. 1813 wurde

das erste Gaswerk in London errichtet, ihm folgten 1817 Gaswerke in Paris und 1825 in Berlin und Hannover. Das Leuchtgas revolutionierte in der Folgezeit die Straßenbeleuchtung.

Das Gas wurde durch ein Röhrensystem direkt vom Gaswerk zum Verbraucher geliefert. Die Versorgung der Straßenbeleuchtung erfolgte ohne große Probleme. Der Einsatz in der Innenbeleuchtung war jedoch mit Schwierigkeiten verbunden. Die Gebäude mussten mit großem finanziellem Aufwand an das Gasnetz angeschlossen werden, außerdem hinterließ das verbrannte Gas einen unangenehmen Geruch, der viele Menschen



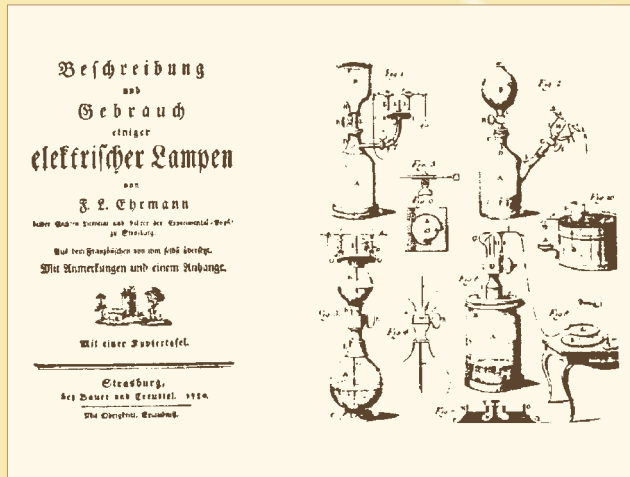
Gaslaternen für die Straßenbeleuchtung

Kölnische Zeitung aus dem Jahre 1819

Schädlichkeit der Straßenbeleuchtung.

In einem öffentlichen Blatt liest man folgende Gründe gegen Straßenbeleuchtung: Jede Straßenbeleuchtung sey verwerflich

- 1) aus theologischen Gründen; weil sie als Eingriff in die Ordnung Gottes erscheint. Nach dieser ist die Nacht zur Finsterniß eingesezt, die nur zu gewissen Zeiten vom Mondlicht unterbrochen wird. Dagegen dürfen wir uns nicht auflehnen, den Weltplan nicht hofmeistern, die Nacht nicht in Tag verkehren wollen; —
- 2) aus juristischen Gründen; weil die Kosten dieser Beleuchtung durch eine indirekte Steuer aufgebracht werden sollen. Warum soll dieser und jener für eine Einrichtung zahlen, die ihm gleichgültig ist, da sie ihm keinen Nutzen bringt, oder ihn gar in manchen Verrichtungen stört? —
- 3) aus medizinischen Gründen; die Del- und Gasausdünstung wirkt nachtheilig auf die Gesundheit schwachleibiger oder zartneriger Personen, und legt auch dadurch zu vielen Krankheiten den Stoff, indem sie den Leuten das nächtliche Verweilen auf den Straßen leichter und bequemer macht, und ihnen Schnupfen, Husten und Erkältung auf den Hals zieht —
- 4) aus philosophisch-moralischen Gründen; die Sittlichkeit wird durch Gasbeleuchtung verschlimmert. Die künstliche Helle verschleucht in den Gemüthern das Grauen vor der Finsterniß, das die Schwachen von mancher Sünde abhält. Diese Helle macht den Trinker sicher, daß er in Zechstuben bis in die Nacht hinein schwelgt, und sie ver-kuppelt verliebte Paare —
- 5) aus polizeilichen Gründen; sie macht die Pferde scheu und die Diebe kühn —
- 6) aus staatswirtschaftlichen Gründen; für den Leuchtstoff, Del oder Steinkohlen, geht jährlich eine bedeutende Summe ins Ausland, wodurch der Nationalreichtum geschwächt wird —



Bezeichnung „Elektrische Lampen“ im Jahre 1780

vom Einsatz des Gases für die Beleuchtung im Hause abhielt. Man blieb hier nach wie vor beim Einsatz der Petroleumlampen.

Die Lichtausbeute der ersten Gaslaternen war nicht besonders hoch, da die Flamme nur ein weiß-bläuliches Licht abgab.

Im Jahre 1886 gelang dem Österreicher Auer von Welsbach ein entscheidender Fortschritt in der Verbesserung der Gasbeleuchtung. Durch die Erhitzung seltener Erden, wie z.B. Thoriumoxid oder Ceroxid, konnte er mit Hilfe der Gasflamme weißes Licht erzeugen, das um ein Vielfaches heller war als das Licht der ursprünglichen Gasflamme.

Trotz der vielen Vorteile einer Gasbeleuchtung stieß ihr Einsatz oft auf Kritik. Davon zeugt der Ausschnitt einer Kölner Tageszeitung von 1819.

Noch bevor Auer von Welsbach die Gasbeleuchtung durch seine Erfindung wesentlich verbesserte, bahnte sich eine entscheidende Konkurrenz an.

Die elektrische Beleuchtung

Der Begriff „Elektrische Lampen“ erscheint erstmals in einer Zeitschrift im Jahre 1780. Damals verstand man unter elektrischen Lampen Geräte, die Wasserstoff erzeugten, der durch einen elektrischen Funken angezündet wurde.

In Wirklichkeit wurde dabei nicht mit Hilfe der Elektrizität Licht erzeugt, sondern die Elektrizität diente lediglich dazu, einen chemischen Vorgang, nämlich das Verbrennen von Wasserstoff, einzuleiten.

Die Entwicklung elektrischer Lampen, so wie wir sie heute verstehen, setzte erst mit dem 19. Jahrhundert ein. Voraussetzung für diese Entwicklung war erst das Vorhandensein elektrischer Energiequellen. So ist die Entwicklung elektrischer Lichtquellen eng mit der Entwicklung von Batterien, Akkumulatoren und Generatoren verbunden.

Die erste elektrische Energiequelle wurde im Jahre 1800 von Volta entwickelt. Es handelte sich hierbei um eine Batterie, in der elektrochemische Vorgänge der Stromerzeugung dienten. 1831 beobachtete Faraday, dass in einem Leiter ein Strom induziert wird, wenn sich dieser Leiter in einem magnetischen Feld bewegt. Diese Entdeckung führte dann später im Jahre 1866 durch Werner von Siemens zur Entwicklung der ersten Dynamomaschine.

Gleichzeitig mit der anlaufenden Fabrikation dieser Stromerzeuger setzte auch die Entwicklung elektrischer Lichtquellen ein.

Im Jahre 1821 hatte der englische Physiker Davy den elektrischen Lichtbogen entdeckt. Diese dem heutigen Verständnis nach wirkliche elektrische Lichtquelle bestand aus zwei Kohlestiften, die mit den Polen einer elektrischen Stromquelle verbunden waren. Wurden die Kohlen mit ihren Spitzen berührt und dann langsam wieder voneinander entfernt, so bildete sich zwischen beiden ein Lichtbogen. Die Spitze der mit dem negativen Pol der Stromquelle ver-

Altertum - 1904

bundenen Kohle erhitzte sich sehr stark und gab dabei ein helles weißes Licht ab.

Im Jahre 1840 versuchte der deutsche Physiker Grove zum ersten Mal die seit langem bekannte Tatsache, dass Drähte sich erhitzen, wenn der elektrische Strom sie durchfließt, zu Beleuchtungszwecken zu nutzen. Er erhitzte einen Platindraht unter einer Glasglocke bis zur Weißglut und schuf damit die

erste elektrische Glühlampe.

Die Glocke hatte er unten mit Wasser verschlossen. Zur technischen Verwendung eignete sich diese erste elektrische Glühlampe aber nicht. Der verwendete Platindraht zerstäubte zu schnell und war in seiner Anschaffung auch zu teuer.

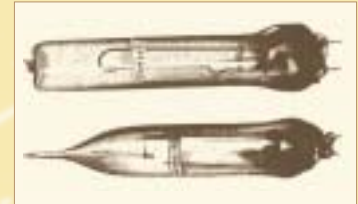


Platindraht Glühlampe
von Grove 1840

In Springe bei Hannover lebte zur damaligen Zeit der deutsche Techniker Heinrich Goebel. Er war an der Technischen Hochschule Hannover tätig und damit beschäftigt, viele physikalische Instrumente zu reparieren. Das Interesse an der Physik ließ ihn auch nicht ruhen als er nach Amerika auswanderte und in New York ein kleines Ladengeschäft betrieb. Dort experimentierte er mit Zink-Kohle-Batterien, die er 1854 in Verbindung mit einer Kohlebogenlampe zur Lichterzeugung einsetzte.

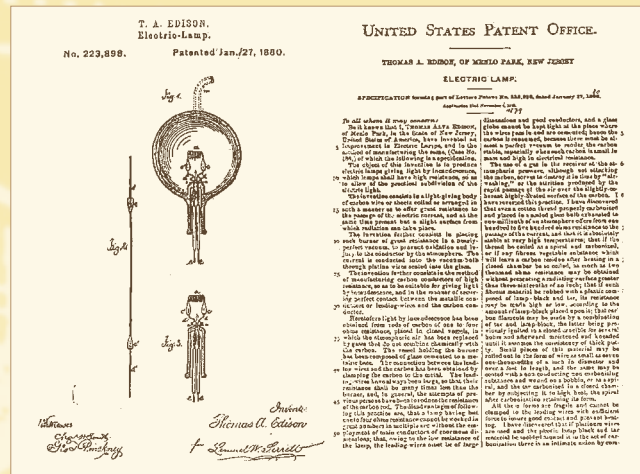
Der Zufall ließ ihn erkennen, dass eine verkohlte Bambusfaser ein guter Leiter für den elektrischen Strom war und unter bestimmten Bedingungen bis zur Weißglut erhitzt werden kann. Damit die Fasern nicht verbrannten, brachte er sie in einem luftleeren Raum unter, den er mit

Hilfe einer Barometerpumpe herstellte. So entstanden im Jahre 1854 die ersten Glühlampen mit Kohlefaden, die gegenüber der Lampe von Grove eine wesentliche Verbesserung darstellten. Leider blieben die von Goebel hergestellten Glühlampen vorerst bedeutungslos, da 1854 nur Batterien für den Betrieb der Lampen zur Verfügung standen und Werner von Siemens erst 1867 die erste Dynamomaschine entwickelte.



Kohlefadenlampen von Goebel 1854

Am 11. Februar 1847 wurde in Milan / Ohio-USA einer der produktivsten und erfolgreichsten Erfinder der Weltgeschichte geboren. Es war Thomas Alva Edison, der in seinem späteren Leben mehr als 1000 Patente mit immenser wirtschaftlicher Bedeutung anmelden konnte. Zu den Bereichen, denen er sich besonders erfolgreich widmete, gehörten Phonographie, Telegraphie, Telephonie, Film, Zement und Licht.



Edison-Patent Nr. 223.898 aus dem Jahre 1880

Altertum - 1904

Den ersten Erfolg auf dem Sektor Licht verbuchte er im Herbst 1879, als es ihm gelang, eine Lampe mit einem Glühfaden aus verkohlter Baumwollfaser herzustellen und diese über 40 Stunden am Brennen zu halten.



Edison Lampe mit Schraubsockel
aus dem Jahre 1881

Neben seiner außerge-
wöhnlichen Gabe als Erfinder
besaß Edison auch ein
besonderes Gespür für die
Vermarktung seiner Produk-
te. Seine Erfindungen waren
dadurch gekennzeichnet,
dass sie besonders einfach
zu handhaben waren. Seine
erste patentierte Glühlampe entwickelte er weiter und ver-
sah sie mit einem Schraubsockel. Der Schraubsockel
ermöglichte es, die Lampe durch einfache Handhabung in
eine auch von ihm entwickelte Fassung einzuschrauben.
Der Sockel trägt heute noch seinen Namen und war
wesentlich am Sie-
geszug seiner Lampe
beteiligt.

Zwischen Goebel
und Edison entwickel-
te sich 1893 ein Pa-
tentstreit über die
Priorität beider Ent-
wicklungen. In diesem
Prozess wurde bestä-
tigt, dass Goebel als
Erfinder der Glüh-
lampe anzusehen ist.

Neben den bisher
genannten Erfindern
betätigten sich zur
gleichen Zeit weitere
Zeitgenossen mit der
Entwicklung elektri-
scher Lichtquellen.



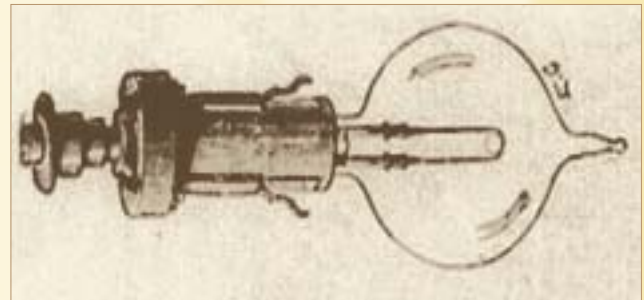
Vorschrift von Edison zur Herstellung von
Glühlampen für den Dampfer Columbia
im Jahre 1880

Hier ist u.a. der Engländer Swan zu nennen, der sich schon
seit 1877 mit der Herstellung eines Glühkörpers aus Kohle
beschäftigte.

Aber erst 1880 konnte er eine Glühlampe mit einem dau-
erhaften Glühfaden aus speziell behandelter Baumwolle
vorstellen. Swan legte die Baumwollfasern für einige Zeit in
verdünnte Schwefelsäure.

Er erhielt eine pergamentartige Masse aus der ein milli-
meter-dicker Glühfaden geformt wurde. Dieses Rezept
bildete später die Grundlage für die Produktion weiterer
Glühfäden aus verkohlter Baumwolle oder Bambusfasern.

Die von Swan entwickelte Glühlampe hatte außer ihrem
Kohlefaden für die spätere Lampenentwicklung wenig Be-
deutung. Er entwickelte aber ebenso wie Edison einen
Sockel, der auch heute noch für bestimmte Lampentypen
Verwendung findet. Er trägt den Namen „Swan-Sockel“
und wird in der Hauptsache für stoßfeste Lampen verwen-
det.

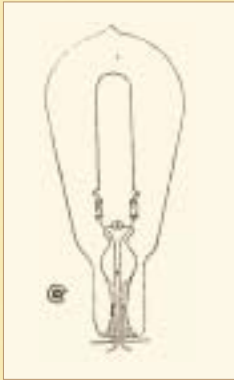


Die älteste Glühlampe von Swan aus dem Jahre 1880

Edison, Goebel und Swan waren wohl die bedeutend-
sten Erfinder elektrischer Lichtquellen der damaligen Zeit.

Eine Vielzahl weiterer Bastler beschäftigte sich gleichzeitig
ebenfalls mit der Entwicklung mehr oder weniger
gebrauchsfähiger Kohlefadenlampen.

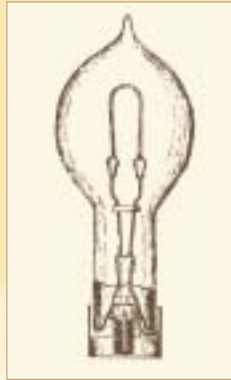
Altertum - 1904



Siemens Kohlefadenlampe
aus dem Jahre 1882



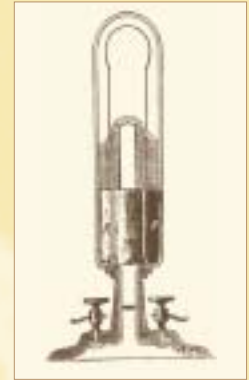
Cruto-Lampe
aus dem Jahre 1882



Bernsteinlampe
aus dem Jahre 1883



Böhm-Lampe
aus dem Jahre 1885



Diel-Lampe
aus dem Jahre 1885

In der Folgezeit entstanden in vielen Ländern Fabriken, die sich mit der Herstellung von Kohlefadenlampen befassen. 1881 richtete auch Werner von Siemens eine Fabrik für Glühlampen ein. Ihm war es gelungen, anstelle verkohlter Bambusfasern als Leuchtkörper feste, beliebig biegsame Kohlestäbchen aus reinem Graphit zu fertigen,

die sich auch bei hohen Temperaturen nicht veränderten. Im Jahre 1882 lieferte Siemens die ersten 1000 Kohlefadenlampen zum Preise von 6,50 Mark/Stück. Im gleichen Jahr wurde die erste öffentliche Beleuchtung mit Kohlefadenlampen durch Siemens & Halske versuchsweise in der Kochstraße in Berlin installiert.

Die letzten Jahre des vergangenen Jahrhunderts waren gekennzeichnet von der Suche nach besseren Materialien für den Glüh-

faden ohne jedoch vorerst die Kohlefadenlampe vom Markt zu verdrängen. Dem Chemiker Auer von Welsbach, der bereits die Gaslaterne durch die Erfindung des Glühstrumpfes entscheidend verbessert hatte, gelang es aus der Reihe der schwer schmelzbaren Metalle das Osmium zu Metallfäden zu pressen. Die Osmium-Lampe wurde 1902 durch die Deutsche Gasglühlicht A.G., die spätere Auergesellschaft, parallel zu der Kohlefadenlampe auf den Markt gebracht. Leider waren diese Lampen sehr erschütterungsempfindlich und konnten nur in der senkrechten Brennstellung betrieben werden.



Lampenkatalog
aus dem Jahre 1887

Herrn Ingenieur Gustav Havens, Hamburg.	
10	1. 1. 1. Lampe 10 Cms. Preis pro Stück 1
20	2. 2. 2. Lampe 10 Cms. Preis pro Stück 1
30	3. 3. 3. Lampe 10 Cms. Preis pro Stück 1
40	4. 4. 4. Lampe 10 Cms. Preis pro Stück 1
50	5. 5. 5. Lampe 10 Cms. Preis pro Stück 1
60	6. 6. 6. Lampe 10 Cms. Preis pro Stück 1
70	7. 7. 7. Lampe 10 Cms. Preis pro Stück 1
80	8. 8. 8. Lampe 10 Cms. Preis pro Stück 1
90	9. 9. 9. Lampe 10 Cms. Preis pro Stück 1
100	10. 10. 10. Lampe 10 Cms. Preis pro Stück 1

Lampen-Preisliste
aus dem Jahre 1887

Altertum - 1904

Den größten Fortschritt in der Entwicklung der Lampentechnik brachten die von Bolton bei Siemens & Halske seit 1896 durchgeführten Versuche mit gezogenen Metallfäden, vorerst aus Tantal. Sie führten 1903 zum Erfolg und zur Markteinführung. Die Tantallampe war viel weniger erschütterungsempfindlich als die Kohlefaden- oder Osmium-Lampe. Die Entwicklungsarbeiten zur Verbesserung der verfügbaren Lampen gingen unentwegt weiter. Man wusste, dass der Wirkungsgrad einer Lampe, also die Lichtausbeute, durch eine höhere Betriebstemperatur des Glühfadens gesteigert werden konnte.

Es lag daher nahe, das am schwersten schmelzbare Metall, das Wolfram, auch zur Herstellung von Glühfäden heranzuziehen. Siemens & Halske beschränkt einen anderen Weg. Schon seit 1903 versuchte S & H das Wolframpulver zu einem gezogenen Draht zu verarbeiten. An der Verfahrensentwicklung des gezogenen Wolframs hatte aber auch die Firma General-Electric in USA wesentlichen Anteil. Siemens & Halske brachte 1910 die erste Glühlampe mit gezogenem Wolframdraht auf den Markt.



Die Spinnerei Drecker & Kuhlmann im Jahre 1900

Die um die Jahrhundertwende weltweit einsetzende Entwicklung elektrischer Lichtquellen hinterließ auch in Wipperfürth ihre Spuren. Dem internationalen Trend folgend befasste sich der Wipperfürther Unternehmer Richard Drecker mit dem Gedanken, die Fabrikation von Glühlampen aufzunehmen. Er besaß mit seinem Teilhaber Kuhlmann am Rande der Stadt eine gut florierende Spinnerei.



Die vom Feuer zerstörte Fabrik Drecker & Kuhlmann

Durch einen Großbrand wurde 1902 die Spinnerei total vernichtet. Mit diesem Brand wurden auch sämtliche Maschinen und Einrichtungen der Spinnerei zerstört.



Stammzelle der ersten Glühlampen-Fabrik in Wipperfürth

Altertum - 1904

Eine Wiederaufnahme der Fabrikation in der Spinnerei schien unter den gegebenen Umständen nicht mehr angebracht. Diese Überlegungen waren Anlass, in einer vom Feuer verschonten Baracke die Fabrikation von kleinen Glühlampen zu beginnen. Richard Drecker, Kaufmann und Mitinhaber der Spinnerei, gründet noch im gleichen Jahre die „Elektrische Glühlampen-Fabrik Wipperfürth“.



Richard Drecker,
Gründer der Elektrischen
Glühlampen-Fabrik Wipperfürth

Adolf Berrenberg wurde im Jahre 1853 in Marienheide geboren, wo sein Vater eine kleine Fabrik zur Herstellung landwirtschaftlicher Maschinen betrieb. 1878 wanderte der 25jährige Adolf Berrenberg nach Boston in Amerika aus. In Somerville, einem Industrievorort von Boston, baute er mit seinen Brüdern die verschiedensten Apparate und Maschinen. Als er Anfang 1880 in französischer Lizenz eine Bierpumpe herstellte, kam ihm der Gedanke, diese Pumpe auch zum Evakuieren von Glaskolben zu benutzen, die bei der Herstellung der ersten Kohlefadenlampen verwendet wurden.



Briefkopf der ersten Wipperfürther Glühlampen-Fabrik

Da Richard Drecker seine junge Lampenfabrikation erweitern wollte, suchte er nach einem Fachmann, der bereits auf dem Sektor der Lampenfabrikation gearbeitet hatte und bei dem gute technische Vorkenntnisse vorhanden waren. Seine Suche war erfolgreich als es ihm gelang, den Ingenieur Adolf Berrenberg als Gesellschafter für seine Lampenfabrik zu gewinnen.

Der zweckentsprechende Umbau einer derartigen Bierpumpe für den Einsatz in der Lampenfabrikation trug wesentlich zur wirtschaftlicheren Fertigung elektrischer Glühlampen bei. Berrenberg erhielt für diese neue Vakuumpumpe 1888 ein amerikanisches Patent. Dieses Patent neben einem Zusatzpatent brachte er 1904 beim Eintritt in die Wipperfürther Glühlampen-Fabrik

mit. Neben seinen Patentrechten übertrug Berrenberg auch seine umfangreichen Erfahrungen, die er bei der Herstellung elektrischer Glühlampen in Amerika gewonnen hatte, auf seine neue Wirkungsstätte in Wipperfürth.

Die Stadt Wipperfürth stand zur damaligen Zeit der modernen Beleuchtungstechnik mit elektrischen Lampen sehr aufgeschlossen gegenüber. Noch vor Gründung der Firma Radium waren bereits elektrische Glühlampen in der Straßenbeleuchtung eingesetzt. Die erste elektrische Straßenbeleuchtung in Wipperfürth wurde bereits im Jahre 1901 installiert.



Adolf Berrenberg

Am 22. April 1903 erwarb die Stadt Wipperfürth das vorhandene private Elektrizitätswerk. Zu dieser Zeit bestanden bereits 138 Anschlüsse für elektrisches Licht und 10 Anschlüsse für elektrische Energie.

Chronik 1900 - 1913

1900	18.01. 29.07. 14.12.	Der DFB wird gegründet. Der italienische König Umberto I. wird erschossen. Max Planck stellt seine Quantentheorie vor.
1901	22.01. Okt. 10.12.	Die britische Königin Viktoria stirbt. Thomas Manns „Buddenbrooks“ erscheinen. Wipperfürth erhält elektrisches Licht. Erstmals werden Nobelpreise verliehen.
1902	13.01. 12.06. 10.12.	Die erste Volkshochschule wird gegründet. Der deutsche Physiker und Erfinder Otto von Bronk meldet in Berlin ein Patent für das Farbfernsehen an. Brand der Spinnerei Drecker und Kuhlmann. Der Assuan-Staudamm ist vollendet.
1904	29.01. 17.02. 21.05. 22.10. 27.10.	Gründung der Firma Radium als „Berrenbergsche Elektrizitätswerke GmbH“. Madame Butterfly von Puccini wird uraufgeführt. Sieben europäische Fußballverbände gründen den Weltverband FIFA. Die „B.Z. am Mittag“ erscheint erstmalig als erste deutsche Boulevardzeitung. In New York wird der erste Abschnitt der U-Bahn in Betrieb genommen.
1905	30.06. 04.11.	Albert Einstein begründet die spezielle Relativitätstheorie. Im Münchener Augustinerbräu werden der Deutsche und der Österreichische Skiverband gegründet.
1906	18.04. 07.06. 14.09. 16.10.	Jahrhundert-Beben verwüstet San Francisco Das größte Schiff der Welt, der Passagierdampfer „Lusitania“, läuft vom Stapel. US-amerikanische Invasionstruppen besetzen Kuba. Ein arbeitsloser Schuster lässt – verkleidet als Hauptmann – den Bürgermeister von Köpenick verhaften und konfisziert die Stadtkasse.
1907	07.05. 10.06. 29.07.	Carl Hagenbeck eröffnet in Hamburg einen Tierpark. Bau der Neyetalperre (bis 1909). Der Chemiker Louis Jean Lumière veröffentlicht die ersten Farbfotos. Ein britischer General begründet die Pfadfinderbewegung.
1908	05.08. 12.08. 05.10. 03.11.	Das Luftschiff „LZ 4“ des Grafen Ferdinand von Zeppelin wird bei Stuttgart durch einen Sturm zerstört. Gründung des Müttervereins Wipperfürth. Die Produktion des „Modell T“ („Tin Lizzy“) läuft bei der Ford Motor Company in Detroit an Österreich-Ungarn annektiert die Gebiete Bosnien und Herzegowina. William Howard Taft, Kandidat der Republikaner, gewinnt die Präsidentenwahl in den USA.
1909	25.07. 11.12.	Der französische Flugpionier Louis Blériot überfliegt als erster den Ärmelkanal. In New York wird der erste Farbfilm vorgeführt. Die erste Jugendherberge entsteht in Altena. Eugen Kersting bekommt Prokura bei der Firma Radium.
1910	01.01. 10.03. 05.10.	Im Deutschen Reich wird für Arbeiterinnen in Fabriken und Werkstätten der Zehnstundentag eingeführt. Die Bahn nach Kreuzberg-Halver wird in Betrieb genommen. China schafft die Sklaverei ab. Portugal wird Republik.
1911	22.06. 27.09. 14.12.	König Georg V. von Großbritannien wird in London gekrönt. Nach vierjähriger Bauzeit wird der Elbtunnel eröffnet. Das neue Rathaus in Wipperfürth wird eröffnet. Der Norweger Roald Amundsen erreicht mit seinen Begleitern als erster den Südpol.
1912	14.04. 01.06.	Nach der Kollision mit einem Eisberg sinkt nahe der Neufundlandbank das Passagierschiff „Titanic“. Das Buch „Die Biene Maja und ihre Abenteuer“ erscheint. Agathaberg wird selbständige Pfarre.
1913	16.10. 19.10. 06.11. 08.11.	Kaiser Wilhelm II. besucht Wipperfürth. In Leipzig wird die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft gegründet. Gandhi protestiert mit 2200 Anhängern gegen die südafrikanische Rassendiskriminierung. Im Münchener Residenztheater wird das Drama „Woyzeck“ von Georg Büchner uraufgeführt.

1900 - 1913

Berrenberg und Drecker beschlossen Anfang des Jahres 1904, eine neue Firma zu gründen. Am 29. Januar 1904 fand eine Gesellschafterversammlung statt, an der folgende Gesellschafter teilnahmen:

Freiherr Viktor von Rheinbaben
Direktor Max Höring
Elektriker Richard Kersting
Ingenieur Adolf Berrenberg
Kaufmann Rudolf Backhaus
Kaufmann Richard Drecker



Briefkopf der neuen Gesellschaft Berrenberg Elektricitäts-Werke

Eröffnungsbilanz

<i>Aktiva</i>	
1. Fabrik- u. Lagergebäude	50.000 -
2. Maschinen- u. Einrichtung	25.000 -
3. Material u. Fabrikanten-Bankguthaben	50.000 -
4. Uebertragene Forderungen	25.000 -
5. Uebertragene Forderungen	25.000 -
Gesamt	175.000 -
<i>Passiva</i>	
1. Fabrikanten-Bankguthaben	50.000 -
2. Uebertragene Forderungen	25.000 -
3. Uebertragene Forderungen	25.000 -
4. Rudolf Backhaus	10.000 -
5. Adolf Berrenberg	50.000 -
6. Richard Drecker	55.000 -
Gesamt	175.000 -

Berrenberg Elektricitäts-Werke G.m.b.H.
Adolf Berrenberg
Richard Drecker

Eröffnungsbilanz der Berrenberg Elektricitäts-Werke G.m.b.H.

Auf dieser Gesellschafterversammlung wurde die Neugründung der „Berrenberg Elektricitäts-Werke“ beschlossen. Die neue Gesellschaft war damit Nachfolgerin der „Elektrischen Glühlampen-Fabrik – Richard Drecker“.

Zu Geschäftsführern wurden bestellt:
Kaufmann Richard Drecker
Ingenieur Adolf Berrenberg

Der Elektriker Richard Kersting wurde zum stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden berufen.

Gegenstand der Berrenberg Elektricitäts-Werke war lt. Gesellschaftervertrag vom 29. Januar 1904 Erwerb, Verwertung und Ausbeutung des Deutschen Reichspatentes Nr. 115426 nebst einem Zusatzpatent Nr. 121 754, betreffend eine Evacuationsmaschine des Herrn Adolf Berrenberg, Wipperfürth, sowie Fabrikation und Vertrieb von Glühlampen und elektrischen Artikeln aller Art.



Richard Kersting
stellv. Aufsichtsratsvorsitzender

1900 - 1913



Alter Briefkopf der Radium-Elektrizitäts-Gesellschaft m.b.H.

Der stellv. Aufsichtsratsvorsitzende Richard Kersting war der einzige Gesellschafter, der aus der Branche kam. In Dortmund-Hörde hatte Richard Kersting eine Fabrik für elektrische Beleuchtung und Kraftübertragung betrieben, in der allerdings noch keine Glühlampen hergestellt wurden.

Ein Firmenbogen der Firma Kersting aus dem Jahre 1903 enthält folgende Hinweise auf ihre Tätigkeit:

Großes Lager in allen elektrischen Materialien wie Glühlampen, Nernstlampen, Kohlenstiften u.s.w. zu billigsten Tagespreisen, Kraftübertragungs- und Beleuchtungsanlagen in jeder Ausdehnung, Spezialität: Unterirdische Grubenbeleuchtung mit Dampf- Druck- oder Druckwasserantrieb, Dynamomaschinen und Elektromotoren für Gleich- und Drehstrom, Fernsprech- und Telegrafenanlagen etc.

Richard Kersting kümmerte sich neben seinen Pflichten als stellv. Aufsichtsratsvorsitzender intensiv um alle technischen Belange der neuen Firma, wobei ihm sein technisches Geschick aber auch seine wirtschaftliche Denkweise sehr zu Gute kamen. Diese Einmischung in das tägliche Geschehen führte recht bald schon zu Meinungsverschiedenheiten zwischen Berrenberg und Kersting. Die Zusammenarbeit beider wurde bald unerträglich und so schied Berrenberg bereits im November 1904 aus der Geschäftsleitung aus. Eine neue Gesellschafterversammlung wurde einberufen.

Nach dem Ausscheiden von Adolf Berrenberg wurde Richard Kersting von der Gesellschafterversammlung zum Geschäftsführer bestellt.

Die Gründungsurkunde der neuen Gesellschaft vom 17. Dezember 1904 hatte folgenden Wortlaut:

2. Ausfertigung Notariatsregister 640 Jahr 1904

Verhandelt

Hagen, den 17. Dezember 1904 im Gasthof zum Römer.
Vor dem Unterzeichneten, zu Hagen wohnenden Königlich-Preußischem Notar Karl Ebbinghaus
der sich in oben bezeichnetes Gasthaus begeben hatte,
erschieden heute von Person bekannt:

1. Kammerherr Major a.D. Freiherr Ritter von Rheinbaben
2. Grubendirektor Max Höring zu Bochum
3. Elektriker Richard Kersting zu Hörde
4. Ingenieur Adolf Berrenberg zu Wipperfurth
5. Kaufmann Richard Drecker, daselbst für sich als Bevollmächtigter der Wwe. Kaufmann Josef Drecker, Luise geb. Reckmann zu Wipperfurth, Vollmacht vorlegend
6. Kaufmann Rudolf Backhaus zu Krefeld

Dieselben erklärten:

Wir treten zu einer Gesellschafterversammlung der GmbH unter der Firma Berrenberg'sche Elektrizitätswerke zu Wipperfurth zusammen und beschließen:

Die Firma wird geändert in

**Radium-Elektrizitäts-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung**

Der Notar
gez. Ebbinghaus

Urkunde zur Namensänderung der Firma in
Radium Elektrizitäts-Gesellschaft m.b.H.

1900 - 1913

Berrenberg war zwar aus der Geschäftsführung ausgeschieden, blieb jedoch bis 1906 als Gesellschafter weiterhin an der Firma beteiligt. Er errichtete in Wipperfürth eine neue Glühlampenfabrik, die aber am Tag der Eröffnung abbrannte. Nun verließ Berrenberg seine oberbergische Heimat endgültig und gründete in Düsseldorf die Lampenfabrik „Phöbus“, die nur einige Jahre bestanden hat. 1913 wanderte er vor Ausbruch des ersten Weltkrieges erneut nach Amerika aus, wo er sich bis zu seinem Tode 1919 auch weiter mit der Technik der Glühlampenherstellung beschäftigte.

Unter der Regie der beiden Geschäftsführer Drecker und Kersting begann bei Radium nach 1904 eine enorme Entwicklung auf dem technischen Sektor. Neubauten für die damaligen Produktionsanlagen wurden erstellt und eine eigene Strom- und Gasversorgung machte die Firma unabhängig von fremden Energielieferanten.



Radium mit Gaserzeugung um 1909

Bereits im Jahre 1905 wurde neben dem Ausbau der Fabrikationsräume ein Verwaltungsteil mit Bürohaupteingang errichtet. Aber nicht nur die Technik stand im Vorder-

grund der Aktivitäten der Geschäftsleitung, auch das persönliche Wohl der Belegschaft lag der Firmenleitung sehr am Herzen.

Im Jahre 1908 wurde die Radium Betriebskrankenkasse GmbH gegründet, die den Firmenangehörigen im Krankheitsfalle den nötigen Beistand und die finanzielle Unterstützung gewährte.

Unterstützung in der Firmenleitung fand Richard Kersting auch durch die Mithilfe seiner Ehefrau Alma. Frau Alma Kersting erhielt am 15. Juni 1906 Prokura und Richard Kersting wurde am gleichen Tage die Alleinzeichnungs-vollmacht erteilt.

Richard und Alma Kersting hatten drei Söhne und drei Töchter. Die Söhne waren Eugen, Walter und Fritz. Sein ältester Sohn Eugen trat am 30.6.1907 in die Firma ein.

Am 10. Mai 1910 beschloss der Aufsichtsrat, dass Sohn Eugen im Falle des Todes von Richard Kersting seine Nachfolge antreten soll.

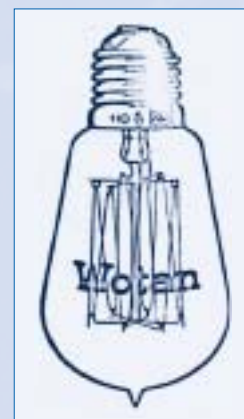


Radium Anteilschein aus dem Jahre 1906

1900 - 1913

Eröffnungsbilanz.

<u>Mitwa.</u>		
<i>Kapital:</i>		
<i>Barisch & Gratz, Berlin.</i>	10000 -	
<i>Carlson Licht Ges.m.b.H., Hagenfurt.</i>	10000 -	20000 -
<u>Passiva.</u>		
<i>Kapital - Fonds (Kaufkraftkredit)</i>	20000 -	30000 -
<i>Hagenfurt, am 30. Aug. 1912.</i>		
Bergische Drahtfabrik, G. m. b. H.		
<i>L. Kertin</i>		



Glühlampe aus dem
Jahre 1912 mit
langgestrecktem
Wolframdraht

Eröffnungsbilanz der Bergischen Drahtfabrik

Die Fabrikationsanlagen der Firma produzierten zu dieser Zeit nur Kohlefadenlampen in den verschiedensten Leistungsgrößen, Abmessungen und Spannungen. Gleichwohl bemühte man sich zu dieser Zeit auch bereits um neue Technologien der Glühfadenherstellung.

In weiser Voraussicht für die Zukunft wurde im Jahre 1910 ein Neubau für die Glühlampenfertigung erstellt. Im gleichen Jahr wurde an anderer Stelle ein chemisches Labor für eine zukünftige Erzaufbereitung mit Wolfram-Metallherstellung errichtet.

Wie berichtet hatte im Jahre 1905 die Auergesellschaft den ersten Glühfaden aus Wolfram hergestellt. Wolfram ist das Metall mit dem höchsten Schmelzpunkt und bis heute noch das am besten geeignete Material für Glühfäden. Dieser Entwicklung schloss sich Radium umgehend an und begann 1910 mit der chemischen Aufbereitung von

Wolframerz im Chmielabor und 1912 mit der Fabrikation von Wolframdrähten in der neu gegründeten Bergischen Drahtfabrik Ges.m.b.H.

Angeschlossen waren der Drahtfabrik eine Wolframpresserei, eine Sinterei und eine Hämmerei.

Die ersten von Radium gefertigten Wolframlampen aus dem Jahre 1912 hatten einen langgestreckten Wolframdraht, der an vielen Halterungen aufgehängt war.

Mit dem nun in eigener Regie hergestellten Wolframdraht fertigte Radium im gleichen Jahr die ersten Glühlampen mit Wolframdraht, die gegenüber den bisher gebräuchlichen Kohlefadenlampen wesentliche Vorteile aufwiesen. Lichtausbeute und Lebensdauer sind bei diesen neuen Lampen entscheidend verbessert.

1900 - 1913

Radium Elektrizitäts-Gesellschaft
m. b. H.

Wipperfurth
(Rheinl.)

Telegr.-Adr.: Radium Wipperfurth
Telefon Nr. 40
Postscheckkonto Köln 522

Codes used:
A. B. C. 5th Edition
Lieber's Code

P. P.

Betr. Metalldrahtlampen.

Wir gestatten uns durch Gegenwärtiges, Ihnen die höfl.
Mitteilung zu machen, daß wir eine neue
Metalldrahtlampe
herausgebracht haben, welche gegenüber den bisherigen einen



Radium informiert die Kundschaft über die neue Metalldrahtlampe



Altes Chemielabor für die Aufbereitung von Wolframierz



Hämmerei zur Verarbeitung der Wolframstäbe



Alte Wolframdraht-Zieherei

Chronik 1914 - 1923

1914	01.01.	Der erste planmäßige Linienflugdienst der Welt nimmt in Florida den Betrieb auf.	1920	16.01.	In den USA tritt die Prohibition in Kraft: Alkoholherstellung, -handel und -konsum sind verboten.
	20.02.	Die sozialdemokratische Politikerin Rosa Luxemburg wird in Frankfurt/Main wegen antimilitaristischer Reden zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Wipperfürth hat in der Stadt 3829 und auf dem Land 2668 Einwohner.		20.01.	Das „Deutsche Turn- und Sportabzeichen“ wird eingeführt.
	28.06.	Die Ermordung des österreichisch-ungarischen Thronfolgers in Sarajevo wird Auslöser für den ersten Weltkrieg.		11.02.	In deutschen Städten werden öffentliche Karnevals-umzüge wegen der katastrophalen Wirtschaftslage verboten.
	28.07.	Österreich-Ungarn erklärt Serbien den Krieg.		01.11.	Dr. Leo Zorn wird Chirurg und Chefarzt des Hospitals in Wipperfürth.
1915	25.01.	Zwischen der Ost- und der Westküste der USA wird die erste transkontinentale Telefonleitung in Betrieb genommen.		11.11.	Der russische Bürgerkrieg endet mit einem Sieg der Roten Armee über die Weißgardisten.
	01.12.	Die erste im Deutschen Reich errichtete Aluminiumhütte nimmt bei Berlin ihren Betrieb auf.	1921	06.02.	In den USA findet die Premiere des Charlie Chaplin Films „The Kid“ statt.
1916	21.02.	Mit dem Angriff der deutschen Armee auf Verdun beginnt eine der verlustreichsten Schlachten der Geschichte.		27.07.	Wissenschaftlern gelingt in Toronto die Isolierung von klinisch verwertbarem Insulin.
	05.10.	In Großbritannien wird die erste Fluglinie des Landes eröffnet.		17.09.	In München wird zum ersten Mal seit Kriegsende wieder das Oktoberfest gefeiert.
	21.11.	Karl I. wird nach dem Tod Franz Josephs I. Kaiser von Österreich.		10.12.	Der deutsche Physiker Albert Einstein erhält den Nobelpreis.
1917	25.08.	Die Operette „Schwarzwaldmädel“ von Leon Jessel wird in Berlin uraufgeführt.	1922	24.06.	Auf der Fahrt ins Auswärtige Amt wird in Berlin der deutsche Außenminister Walther Rathenau erschossen.
	15.10.	Die Tänzerin Mata Hari wird wegen Spionage für den deutschen Geheimdienst erschossen.		02.09.	Der deutsche Reichspräsident Friedrich Ebert erklärt das „Deutschlandlied“ offiziell zur Nationalhymne.
	07.11.	Die Bolschewiki übernehmen durch die Besetzung wichtiger Stellen in Petrograd die politische Macht in Russland.			Gründung der Arbeiterwohlfahrt.
1918	11.11.	Mit Unterzeichnung des Waffenstillstandes durch das Deutsche Reich endet der Erste Weltkrieg.		04.11.	Im Tal der Könige entdeckt der britische Archäologe Howard Carter den Eingang zum Grab des Tutenchamun.
	10.12.	Der deutsche Physiker Max Planck wird für seine Quantentheorie mit dem Nobelpreis ausgezeichnet	1923	05.03.	Französische Dragoner besetzen die Stadt bis an die Wupper.
		Gründung eines Geschichtsvereins in Wipperfürth (Vorsitzender: Prorektor Löcherbach).		13.05.	Erstmals wird im deutschen Reich der Muttertag allgemein gefeiert.
1919	01.01.	Im deutschen Reich treten die Vereinbarungen über die Einführung des Achtstundentages in Kraft.		26.05.	Erstmals wird das 24-Stunden-Rennen von Le Mans ausgetragen.
	28.06.	Mit dem Friedensvertrag von Versailles, der am 10. Januar 1920 in Kraft tritt, wird der Erste Weltkrieg offiziell beendet.		29.10.	Mit der ersten Sendung der Radiostunde AG beginnt im deutschen Reich der öffentliche Rundfunk.

1914 - 1923

Die Anforderungen an die Technologie der Glühlampenherstellung werden von Jahr zu Jahr größer. So suchen Kersting und Drecker nach Spezialisten, um auch gegenüber anderen Lampenherstellern in Zukunft technisch konkurrenzfähig zu sein. Im Jahre 1917 wurden 2 Fachleute eingestellt, die bisher bei anderen Lampenherstellern gearbeitet hatten.

Es sind Georg Fürstenau von der Auer Gesellschaft und Franz Friedrich vom Wolfram Werk Augsburg.

Georg Fürstenau ist Spezialist für die Drahtherstellung und übernimmt die Leitung der Bergischen Drahtfabrik. Franz Friedrich ist Chemiker und wird verantwortlich für die Aufbereitung des Wolframzeres und die Metallherstellung.

Nachdem Radium mit der Metallherstellung und der Fertigung von Wolframdrähten begonnen hatte, entwickelte sich zwischen den Patentinhabern Deutsche Gasglühlicht AG / Auer-Gesellschaft und Radium ein mehrjähriger Patentstreit.

Dieser Patentstreit endete schließlich am 7. Juni 1917 mit der Übernahme von 50 % der Radium Anteile durch die Deutsche Gasglühlicht / Auer-Gesellschaft. Damit ist die Verwendung der Gasglühlicht / Auer-Patente durch Radium in der Zukunft gesichert. Bedingung ist, dass Radium in der Folgezeit nur durch einen Gesellschafter vertreten wird und eine angemessene Lizenzgebühr zahlt.

Neue Radium Gesellschafter:

Richard Kersting	50 %
Deutsche Gasglühlicht / Auer	50 %
Stammkapital	560.000 RM

Am 1. Juli 1917, kurz nach Abschluss des neuen Gesellschaftervertrages, stirbt Richard Kersting. Sein Sohn Eugen Kersting übernimmt nun gemeinsam mit Richard Drecker die Geschäftsleitung.

Noch während des 1. Weltkrieges im Jahre 1918, investierte Radium in weitere Gebäude und Anlagen. An und über der Wupper entstand ein neues Turbinenhaus. Die Wupper wurde an einem Wehr gestaut und das Wasser wurde in mehreren Turbinen zur Stromerzeugung genutzt. Für die Belegschaft wurde im neuen Turbinenhaus eine Badeanstalt errichtet, die mit Wannen- und Brausebädern sowie mit einem Schwimmbecken versehen war. Für die damalige Zeit war das ein einmaliger Akt in der sozialen Betreuung der Betriebsangehörigen, denn die heute in jedem Haushalt installierten Badezimmer waren in den wenigsten Familien vorhanden.



Das Brautpaar Eugen und Antonie Kersting

Im Jahre 1919, also 15 Jahre nach der Radium-Gründung entstand aus der Gasglühlicht / Auer-Gesellschaft die Firma OSRAM. Diese widmete sich in der Folgezeit ausschließlich der Entwicklung und Fabrikation von elektrischen Glühlampen und dem damit verbundenen Zubehör. Die von der Deutschen Gasglühlicht / Auer bisher gehaltenen Radium-Anteile von 50 % gingen damit automatisch an die Firma OSRAM. Somit besteht die OSRAM-Beteiligung bei Radium heute bereits 85 Jahre.

Im Jahre 1906 war Antonie Weyer, eine geborene Wipperfürtherin, als kaufmännischer Lehrling in die Firma Radium eingetreten und wurde im Laufe der Jahre zur Sekretärin von Eugen Kersting. Aus der anfangs beruflichen Beziehung wurde im Laufe der Jahre auch eine persönliche.

Eugen Kersting und Antonie Weyer heirateten und hatten zwei Söhne. Zu ihrer großen Trauer starb der Erstgeborene noch am Tage seiner Geburt und Sohn Wolfrich verlor im August 1945 beim Minenräumen in französischer Gefangenschaft sein Leben.

Im Jahre 1921 schlossen sich die europäischen Lampenhersteller zu einer „Internationalen Glühlampen-Preisvereinigung E.V.“ zusammen. Die Vereinigung ist unter dem Namen „Phoebus“ bekannt geworden.

Zweck der Vereinigung:

1. Zusammenschluss der Fabrikanten elektrischer Glühlampen zur Vertretung ihrer Interessen
2. Festsetzung und Überwachung gemeinsamer Lieferungs- und Zahlungsbedingungen und gemeinsamer Preisbestimmungen
3. Jeder Fabrikant elektrischer Glühlampen kann Mitglied werden.

Die damaligen Praktiken der Vereinigung sind nach den heutigen gesetzlichen Bestimmungen undenkbar. Preise und Rabatte wurden untereinander abgesprochen und von der Hauptstelle in Genf laufend überprüft. Jeder Lampenhersteller war verpflichtet, eine Kopie der von ihm erstellten Rechnungen der Hauptstelle einzureichen. Verstöße gegen die gemeinsamen Preisabsprachen wurden durch Geldbußen geahndet. Alle Lampenhersteller hatten in den einzelnen Ländern ein ihnen zugewiesenes Kontingent an Lampenlieferungen. Wurde das Kontingent unterschritten, so erhielt man einen Ausgleich durch Phoebus. Wurde das Kontingent überschritten, so hatte man einen Ausgleich an Phoebus zu bezahlen. Aber nicht nur die kommerziellen Einzelheiten waren in den Mitgliedsbedingungen festgelegt, sondern auch technische Vorschriften sorgten für ein einheitliches Qualitätsniveau unter den Lampenherstellern. Stichproben von unabhängigen Prüfern wurden von Zeit zu Zeit bei den Lampenherstellern entnommen. Zeigten sich bei diesen Prüfungen Qualitätsmängel, so wurden diese auch mit Geldbußen belegt.



*Ausführungsbestimmungen und Satzungen
der Internationalen Preisvereinigung*

Die vollständige Abschnürung Wipperfürths von jeder Fernenergieversorgung bis zu Beginn des 2. Weltkrieges bei Gas und bis zu Anfang der 50er Jahre bei Hochspannung zwangen Radium schon frühzeitig, eine der sich ausweitenden Produktion angepasste Energieversorgung aufzubauen. Die damalige Raumnot zwang Radium, die benötigten Energielieferanten wie Dampfkessel, Gas- und Stromerzeugung sowie Elektrolyser in unmittelbarer Nähe der Fertigungseinrichtungen zu positionieren. Die von diesen ausgehende Brand- und Explosionsgefahr war der Betriebsführung bekannt und führte bereits 1912 zu Überlegungen, die Fertigung nach Köln-Ehrenfeld oder Düsseldorf-Reisholz zu verlegen.

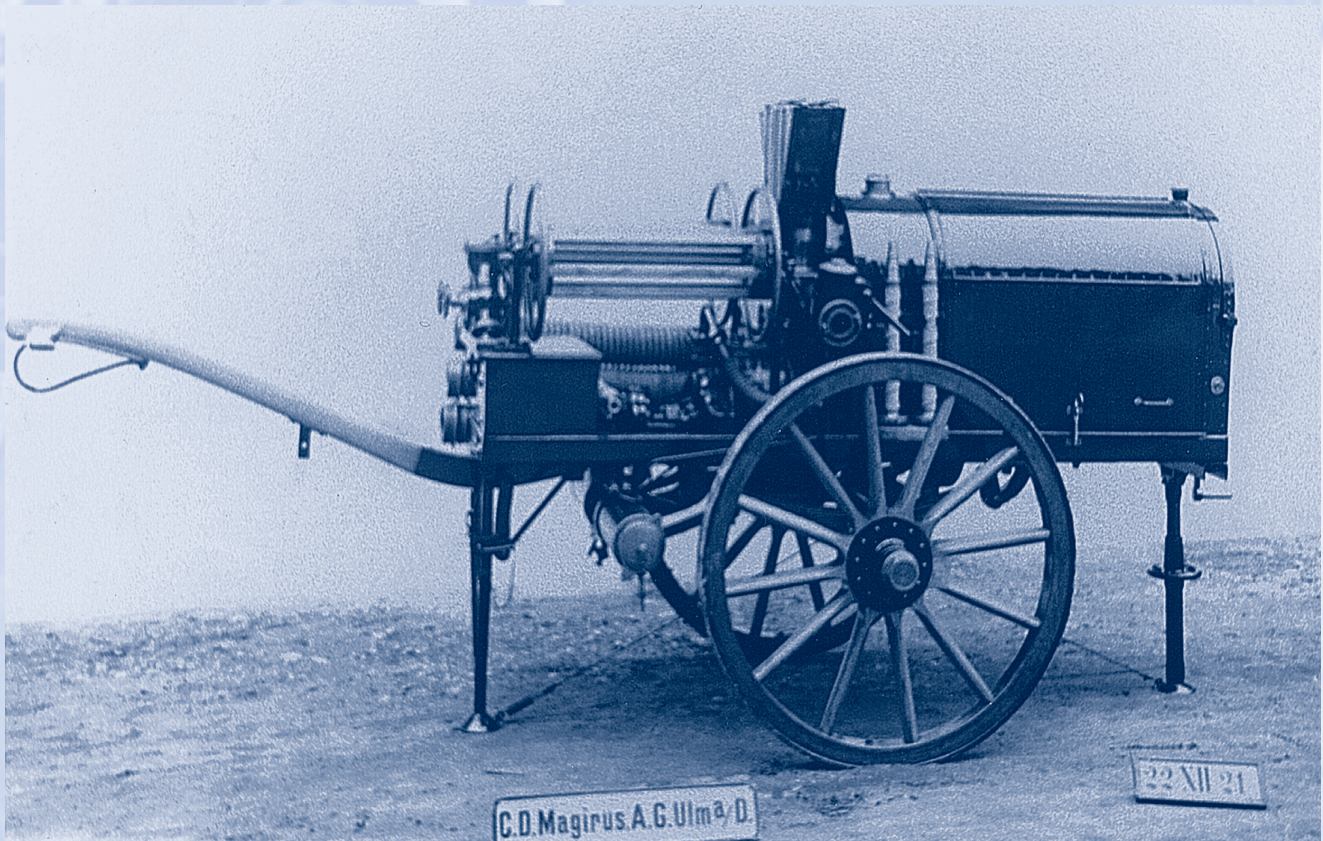
1914 - 1923

Der Tod von Richard Kersting, Geldmangel und der ungewisse Ausgang der Verhandlungen mit der Gasglühlicht / Auer-Gesellschaft waren Gründe, die längst überfällige Gründung einer Betriebslöschgruppe hinauszuschieben. Erst 1923 kam es dann zur Gründung der jetzt noch bestehenden Werksfeuerwehr.

Die erste Wehr bestand aus 6 Personen und ihre Ausrüstung war eine Motorspritze, die noch heute als Museumsstück vorhanden ist. Die steigenden Anforderungen an

Personal und Ausrüstung machten bald eine wesentliche Vergrößerung der Werksfeuerwehr erforderlich. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Werks- und Stadtfeuerwehr wurde zudem vereinbart.

1922 wurde Dr. Karl Dahl als Chemiker bei Radium eingestellt. Er hatte in Göttingen Chemie - Fachrichtung Metallurgie studiert und dort auch promoviert. Sein Arbeitsgebiet war die Metallherstellung.



Motorspritze der Feuerwehr

Chronik 1924 - 1933

1924	23.01.	Erstmals in der Geschichte Großbritanniens wird eine Labour-Regierung gebildet.	1930	25.03.	Erster Flugtag in Wipperfürth.
	25.03.	Griechenland wird Republik.		01.04.	Gründung der Stadtbücherei.
	02.06.	Die Kraftverkehr Wupper-Sieg AG nimmt den Betrieb auf.		06.06.	Der Film „Der blaue Engel“ wird uraufgeführt und macht Marlene Dietrich zum Weltstar.
	04.12.	In Berlin wird die erste deutsche Funkausstellung eröffnet.		30.07.	Einzelhändler bieten in den USA erstmals tiefgefrorene Lebensmittel an.
1925	26.04.	Posthum erscheint der Roman „Der Prozeß“ von Franz Kafka.		13.10.	Uruguay wird erster Fußball-Weltmeister
	07.05.	In München wird das von Oskar von Miller gegründete Deutsche Museum eingeweiht.			Die „Ju 52“ („Tante Ju“) absolviert ihren Jungfernflug.
		Die französische Besatzung verlässt Wipperfürth.	1931	09.03.	Ernst Ruska und Max Knoll testen erfolgreich das Prinzip des Elektronenmikroskops.
1926	06.01.	In Berlin wird die Lufthansa AG gegründet.		April	Das Gymnasium bezieht das Gebäude des Lehrerseminars an der Lüdenscheider Straße.
	16.03.	Der US-Physiker Robert Hutchinson Goddard startet die erste Flüssigtreibstoffrakete.		01.05.	In New York eröffnet US-Präsident Herbert Hoover das Empire State Building, mit 381 m das höchste Gebäude der Welt.
		Bau der Kirche in Niederwipper.		03.07.	Als erste Deutsche gewinnt Cilly Aussem das Tennisturnier von Wimbledon.
	12.05.	Józef Klemmens Pilsudski putscht in Polen.		12.10.	Auf einem Gipfel oberhalb von Rio de Janeiro wird die 30 m hohe Christusfigur eingeweiht.
	03.09.	In Berlin wird der 138 m hohe Funkturm eingeweiht.	1932	02.03.	Der 20 Monate alte Sohn des US-amerikanischen Atlantikfliegers Charles Lindbergh wird entführt.
1927	21.05.	Der US-Postflieger Charles Lindbergh überquert als erster den Atlantik nonstop im Alleinflug.		25.03.	Der Weltklasse-Schwimmer Johnny Weissmüller spielt in dem Film „Tarzan, der Affenmensch“.
	18.06.	Der Nürburgring in der Eifel wird eröffnet.		28.05.	Der Zuider-Damm wird in den Niederlanden fertiggestellt und es entsteht das IJsselmeer.
	19.06.	Als erster Deutscher wird Max Schmeling Europameister im Boxen (Halbschwergewicht).		06.08.	Die Autobahnstrecke Köln-Bonn wird eingeweiht als erste kreuzungsfreie Straße, die ausschließlich dem Autoverkehr vorbehalten ist.
1928	15.05.	Der neue Luxuszug der deutschen Reichsbahn „Rheingold“ startet zu seiner ersten regulären Fahrt von Amsterdam nach Basel.			Aufhebung des Kreises Wipperfürth; Vereinigung mit Kreis Mülheim zum Rheinisch-Bergischen-Kreis.
	05.09.	Alexander Fleming entdeckt das Penizillin.	1933	30.01.	Im deutschen Reich wird Adolf Hitler zum Reichskanzler ernannt.
	15.10.	In Lakehurst landet das deutsche Luftschiff LZ 127 „Graf Zeppelin“.			Abdankung des Bürgermeisters Dr. Graf aus politischen Gründen.
	10.11.	Hirohito wird in der Kaiserstadt Kioto feierlich als japanischer Kaiser inthronisiert.		02.03.	In den USA wird der Film „King Kong und die weiße Frau“ zum ersten Mal aufgeführt.
1929	14.02.	US-Tänzerin Joséphine Baker bekommt in München ein Auftrittsverbot, wegen einer zu erwartenden „Verletzung des öffentlichen Anstands“.		03.05.	In Hamburg wird das neue Segelschulschiff der Reichsmarine, der Dreimaster „Gorch Fock“ getauft.
	17.03.	Der US-Automobilkonzern General Motors erwirbt die deutschen Opelwerke in Rüsselsheim.			
	Ostern	Die erste Abiturientin (Josefine Kleintitschen) besteht die Reifeprüfung in Wipperfürth.			
	16.05.	Die ersten „Oscars“ werden in Hollywood verliehen.			
	25.10.	Der Börsenkrach an der New Yorker Wall Street („Schwarzer Freitag“) leitet die Weltwirtschaftskrise ein.			

1924 - 1933



Die Stadt- und Werksfeuerwehr im Jahre 1925

Der erste Einsatz der Radium-Werksfeuerwehr mit der neuen Motorspritze war bei einem Stadtbrand im Jahre 1924. Hierzu schreibt der Chronist der Freiwilligen Feuerwehr Wipperfürth:

„Innerhalb weniger Minuten raste die Feuerwehr durch die Strassen, gefolgt vom Halbzug und der Motorspritze der Radium Gesellschaft. Es brannte eine Holzwerkstatt in der Brückenstrasse. Unter der Brücke stand die Radium Motorspritze und pumpte aus der Wupper ungeheure Wassermassen in die Höhe. Die vorzügliche Arbeit der Motorspritze hat uns vor einem drohenden Unglück bewahrt.“

Ausrüstung und Geräte der Werksfeuerwehr wurden im Laufe der Zeit immer besser, zumal auch die Anforderungen an sie immer größer wurden. Nicht nur die Bekämpfung von Feuer gehört jetzt zum Aufgabenbereich der Feuerwehr. Ihr Einsatz bei Unfällen, Wasserschäden, Chemieeinsätzen und Ölalarm gehören heute ebenfalls zu ihrem Aufgabenbereich.

Im Jahre 1924 trat der zweite Sohn von Richard Kersting, Dr. Walter Kersting, in die Firma als Geschäftsführer ein.

Dr. Walter Kersting hatte an der Technischen Hochschule Aachen Chemie studiert und mit einer Arbeit über die Wolframmetallgewinnung promoviert. In der Firma widmete er sich hauptsächlich der Weiterentwicklung der Wolframtechnologie und vertrat die Firma in vielen Ausschüssen und bei Fachtagungen.

Unter der umsichtigen und investitionsfreudigen Leitung von Eugen Kersting entwickelte sich in den nächsten Jahren ein moderner Betrieb, der jeder Neuerung auf dem Lampensektor aufgeschlossen gegenüber stand. Viele Neubauten gaben der immer größer werdenden Zahl von Maschinen eine zweckentsprechende Unterkunft.

1924 wurde der Haupteingang der Fabrik erneuert. Mit dieser Baumaßnahme war gleichzeitig der Neubau einer Villa für die Familie Eugen Kersting verbunden. Dieses Wohnhaus entstand neben dem Fabrikeingang, so dass Eugen Kersting jederzeit in unmittelbarer Nähe seines Wirkungskreises anwesend war.

1924 - 1933

1925 reichte die Kapazität der alten Gaserei nicht mehr aus, so dass eine Erweiterung der Gasherstellung dringend erforderlich wurde.



Baustelle der Gaserei 1925

Die immer größer werdenden Produktionszahlen elektrischer Glühlampen waren zwangsläufig auch mit einer Zunahme der bei Radium tätigen Mitarbeiter verbunden. Eine alte Aufnahme zeigt eine Gruppe der im Jahre 1924 bei Radium beschäftigten Angestellten.



Radium Mitarbeiter im Jahre 1924



Fabrikansicht 1925

Neben den zahlreichen Investitionen im Bereich neuer Fabrikgebäude wurde auch die Entwicklung moderner Maschinen für die Lampenfertigung nicht vernachlässigt. So entstanden Werkstätten für Neubau und Unterhaltung der erforderlichen Fertigungseinrichtungen.

Die im Jahre 1925 bei Radium eingerichtete Wendelei ermöglichte es, den bisher lang gestreckten Wolframdraht zu wickeln, wodurch seine Montagelänge wesentlich reduziert werden konnte. Durch diese Maßnahme ergaben sich verbesserte Abkühlungsverhältnisse, was wiederum mit einer Erhöhung der Lichtausbeute verbunden war.

So entstand zuerst die Einfachwendel-Lampe und später im Jahre 1926 als weitere Verbesserung die Doppelwendel-Lampe. Die Doppelwendel-Lampe ist auch heute noch, abgesehen von Sonderfällen, die Standardglühlampe.

1924 - 1933



Auch Reklame gehört zum Vertrieb elektrischer Glühlampen

Ein weiterer Fortschritt in der Lampentechnik wurde durch die Mattierung des Außenkolbens erzielt. Durch diese auf der Innenseite des Glaskolbens angebrachte Mattierung war die Glühwendel nicht mehr sichtbar, wodurch die Blendwirkung der Lampen wesentlich herabgesetzt werden konnte. Radium richtete für die Mattierung der Lampenkolben eine eigene Abteilung ein, in der mit Hilfe von Flusssäure das Kolbenglas auf der Oberfläche chemisch angegriffen wurde, was die gewünschte Mattierung zur Folge hatte.

Stoßfeste Lampen gehörten in damaligen Jahren bereits zum Radium-Lieferprogramm. Besondere Metallmischungen des Wolframdrahtes und eine Vielzahl von Wendelhaltungen gaben den Lampen eine besondere Stoßfestigkeit. Die Haupteinsatzgebiete dieser Lampen sind Bergbau, Eisenbahn und Schifffahrt.



Anzeige in der ETZ 1926

1924 - 1933

Im Jahre 1929 feierte Radium 25-jähriges Betriebsjubiläum. Im gleichen Jahre trat Benno Müller, später langjähriger Geschäftsführer, als kaufmännischer Lehrling in die Firma ein.

Am 30. Juni des Jahres 1932 konnte Eugen Kersting auf eine 25jährige Tätigkeit im Hause Radium zurück blicken. Der Tag wurde mit Arbeitern und Angestellten ausgiebig gefeiert.



Festschrift zum 25-jährigen Betriebsjubiläum von Eugen Kersting



Eugen Kersting an der Hämmermaschine

Hier einige Ausschnitte aus der Festschrift, die vom guten Verhältnis zwischen Eugen Kersting und der Belegschaft zeugen.



Eugen Kerstings Hobby war „Radio-Basteln“

1924 - 1933



Die männliche Belegschaft im Jahre 1932

Die Belegschaft der Firma Radium zählte im Jahre 1932 bereits 170 Personen. Etwa die Hälfte der Belegschaft war Frauen, die unmittelbar in der Lampenfabrikation einge-

setzt waren. Die Männer waren als Einrichter in der Fabrikation tätig oder gehörten zum Stamm des Maschinenbaues, der zu immer größerer Bedeutung gelangte.



Die weibliche Belegschaft im Jahre 1932

Chronik 1934 - 1943

1934	21.03.	In Brandenburg wird das Schiffshebewerk Niederfinow eingeweiht; es ist die weltweit größte Anlage dieser Art.	1938	29.01.	Dem deutschen Chemiker Paul Schlack gelingt die Entwicklung einer neuen Chemiefaser, die als „Perlon“ patentiert wird.
	16.10.	Die chinesischen Kommunisten unter Mao Tse-tung beginnen den sog. Langen Marsch nach Nordwest-China.			Vereinigung von Kreissparkasse und Stadtparkasse in Wipperfürth im Gebäude der heutigen Kreissparkasse.
	09.12.	Einweihung der Kapelle im Karl-Joseph-Haus in Wipperfürth.		30.10.	Das realitätsnahe Hörspiel „Invasion from Mars“ löst an der Ostküste der USA eine Panik unter den Bewohnern aus.
1935	24.01.	In Richmond (USA) kommt erstmals Dosenbier auf den Markt.	1939	24.04.	Der Rektor der Volksschule in Wipperfürth, Sperling, bezeichnet Pastor Wasiak als „Lump“.
	02.03.	Jesse Owens stellt in New York mit 7,85 m einen Hallenweltrekord im Weitsprung auf.		16.05.	Im Deutschen Reich werden erstmals die Lose der Deutschen Reichslotterie gezogen.
	22.03.	Im Berliner Reichspostmuseum wird das erste regelmäßig ausgestrahlte Fernsehprogramm der Welt vorgestellt.		01.09.	Der Zweite Weltkrieg beginnt.
	24.07.	Der berühmte Flieger Wolf Hirth landet auf dem Flugplatz in Wipperfürth.		15.12.	In den USA hat der Erfolgsfilm „Vom Winde verweht“ Premiere.
	24.10.	Hugo Raffelsieper fliegt mit dem ersten in Wipperfürth gebauten Segelflugzeug 5 Stunden lang.	1940	08.02.	Walt Disneys Zeichentrickfilm „Pinocchio“ erlebt in New York seine Premiere.
1936	März	Strafverfahren gegen Pastor Wasiak wegen Missbrauchs der Kanzel zu politischer Hetze in Wipperfürth.		28.03.	Tod des Pastors Wasiak. Joseph Mäurer wird neuer Pfarrer in Wipperfürth.
	26.06.	Der Pilot Ewald Rohlfis führt in Bremen mit dem ersten betriebsreifen Hubschrauber der Welt einen freien Flug durch.		15.05.	Strümpfe aus Nylon kommen in den USA auf den Markt.
		Die erste Leuchtstofflampe von OSRAM kommt auf den Markt.		13.08.	Die Neuverfilmung der „Geierwally“ von Wilhelmine von Hillern hat in München Premiere.
				01.09.	Das deutsche Fußballteam besiegt Finnland mit 13:0.
1937	26.04.	Durch einen Bombenangriff zerstören Flugzeuge der deutschen Legion die spanische Stadt Guernica.	1941	19.04.	„Mutter Courage“ von Bertold Brecht wird am Züricher Schauspielhaus uraufgeführt.
	06.05.	In Lakehurst (USA) geht das weltweit größte Luftschiff, die „Hindenburg“, nach einer Explosion in Flammen auf.		12.05.	Der deutsche Ingenieur Konrad Zuse stellt den ersten programmgesteuerten Rechenautomaten der Welt, den „Zuse Z 3“ vor.
	27.05.	In San Francisco wird die Golden Gate Bridge offiziell eingeweiht.			Die ersten Bomben treffen Wipperfürther Gebiet.
	14.08.	Berlin besteht seit 700 Jahren.	1942	22.06.	Gustaf Gründgens erste eigene Inszenierung von „Faust II“ hat in Berlin Premiere.
		Der bergische Löwe kommt auf die Säule des Marktbrunnens in Wipperfürth.		26.11.	In New York läuft „Casablanca“ von Michael Curtiz an.
		Abriss des Kriegerdenkmals am Markt.	1943		Antoine de Saint-Exupéry veröffentlicht den „kleinen Prinz“.
				05.03.	Der deutsche Abenteuerfilm „Münchhausen“ mit Hans Albers hat in Berlin Premiere.

1934 - 1943

Die steigenden Verkaufszahlen der bei Radium gefertigten Glühlampen machten in den Folgejahren eine erhebliche Erweiterung der Produktionsstätten und auch der hierfür benötigten Werkstätten notwendig. Im Jahre 1935 wurde mit dem Neubau der Feinmechanik und der Vergrößerung der Wendelei begonnen. Die Auflagen der damaligen Regierung machten es erforderlich, in diese Baumaßnahme auch einen Luftschutzbunker einzubeziehen.



Neubau Feinmechanik mit Luftschutzbunker 1935



Die Feinmechanik im Jahre 1939

Nicht umsonst legte Eugen Kersting größten Wert auf den Ausbau der mechanischen Werkstätten. Die steigenden Anforderungen an Vielzahl und Qualität der einzelnen Lampentypen erforderte zwangsläufig Maschinen und Vorrichtungen höchster Präzision. So wurden in der Feinmechanik Wendelwickelmaschinen gefertigt, die diesen hohen Ansprüchen gerecht wurden.



*Eugen Kersting mit
Sohn Wolfrich an
einer Wendelmaschine*

1934 - 1943

Die Präzision der bei Radium gefertigten Maschinen sprach sich in Fachkreisen der Lampenindustrie schnell herum. Radium fertigte und lieferte in diesen Jahren vor dem 2. Weltkrieg nicht nur Glühlampen, sondern versorgte auch die Lampenindustrie weltweit mit Wendelmaschinen. Ebenso war die Qualität des bei Radium gefertigten Wolframdrahtes weit über die Grenzen von Wipperfurth hinaus bekannt.

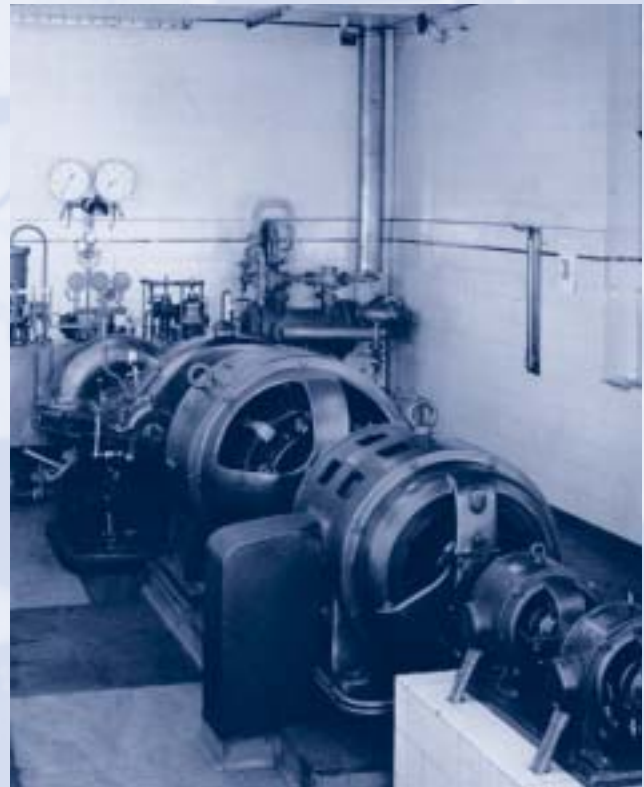
So blieb es nicht aus, dass der Wolframdraht auch von anderen Lampenherstellern bei Radium gekauft wurde und die Rundfunkröhren-Industrie sich des Radium-Drahtes bei der Herstellung ihrer Radioröhren bediente. Neben der Fertigung von Wolframdrähten wurden in der Drahtfabrik auch Molybdändrähte hergestellt. Molybdän ist ebenso wie Wolfram ein Metall mit hohem Schmelzpunkt und findet in der Lampenindustrie Verwendung für die

Halterung der Glühwendeln innerhalb der Lampe. Die Röhrenindustrie verwendete den Molybdändraht für die Herstellung der Steuergitter in Rundfunkröhren.

Die alte Dampfmaschine mit Dynamo, die bisher zur Stromerzeugung benutzt wurde, reichte auch in ihrer Leistung nicht mehr aus. Sie wurde durch eine moderne Dampfturbine mit Gleich- und Wechselstromgeneratoren ersetzt. Das im Anschluss an die Stromerzeugungsanlage gebaute Maschinenhaus erhielt eine Vielzahl von Kompressoren und Vakuumpumpen, die für die immer größer werdende Lampenproduktion Voraussetzung waren.



Die Gasherstellung im Jahre 1935



Die Stromerzeugungsanlage im Jahre 1939

1934 - 1943



Das Maschinenhaus im Jahre 1939



Die mechanische Werkstatt im Jahre 1939



Die Schlosserei im Jahre 1939

Nicht nur die Modernisierung und Vergrößerung der Fabrikationsanlagen lagen Eugen Kersting am Herzen. Auch die Mitarbeiter profitierten vom wirtschaftlichen Aufschwung der Firma. Im Stadtteil Wolfsiepen förderte Radium eine große Anzahl von Eigenheimen. Für den Freizeitsport entstand im Werk eine eigene Werkstatt für den Bau von Segelflugzeugen.

Am 24. Oktober 1935 war der erste 5-Stundenflug mit einem bei Radium hergestellten Segelflugzeug möglich. Ein weiterer Freizeitsport wurde den Radium-Mitarbeitern durch die Gründung des Sportvereins „VFR Radium“ geboten.

1934 - 1943



Die Radium Segelflugwerkstatt 1939



Das Arztzimmer 1939

Die Gesundheit der Radium-Belegschaft lag der Geschäftsführung ebenfalls am Herzen. So bestand ein Vertrag mit Wipperfürther Ärzten für die laufende Gesund-

heitskontrolle der Radium-Mitarbeiter. Dazu wurde ein Arztzimmer mit modernen Einrichtungen für medizinische Untersuchungen eingerichtet.

Die überdurchschnittlichen Aufwendungen von Radium für die Gesundheit der Mitarbeiter, für Freizeitgestaltung, Sport und Kultur führte schließlich 1939 zur Verleihung des Titels „Radium Musterbetrieb“.

In den Jahren 1937 bis 1939 wurde eine weitere große Baumaßnahme realisiert. Am Haupteingang des Werkes entstand ein neues Lagergebäude, in dem gleichzeitig Festsaal, Druckerei und ein Luftschutzkeller untergebracht wurden.

Der gut eingerichtete Festsaal wurde während des Krieges und auch in den Nachkriegsjahren zu zahlreichen Veranstaltungen genutzt. Betriebsversammlungen, Konzerte, Elternabende und Ausstellungen fanden hier statt. Ein besonderes Merkmal dieses Festsaaes war die Welte-Philharmonie-Orgel, die als seltenes Musikinstrument auch über die Grenzen von Wipperfürth hinaus für Rundfunk- und Schallplattenaufnahmen eingesetzt wurde.

Die in den Jahren 1935 und 1939 fertig gestellten Neubauten für Feinmechanik und Lager mit Festsaal wurden beide mit Luftschutzkellern versehen. Diese beiden Schutzräume mussten nun während der Kriegsjahre auch ihrer Zweckbindung gerecht werden. Bei Fliegeralarm dienten sie sowohl dem Schutz der Betriebsangehörigen als auch der Wipperfürther Bevölkerung. Im Luftschutzkeller des Gebäudes am Haupteingang war die Luftschutzzentrale der Stadt Wipperfürth. Sie war Tag und Nacht durch Mitarbeiter der Firma Radium besetzt. Von hier aus wurde Fliegeralarm ausgelöst, wenn englische oder amerikanische Flugzeuge sich der Stadt näherten. Die Alarmsirene befand sich am Radium-Schornstein hoch über den Dächern der Stadt Wipperfürth.

Die Jahre 1936 bis 1939 waren auch gekennzeichnet durch den Erwerb vieler Grundstücke in der Nähe des bestehenden Werksgeländes. Diese Kaufmaßnahmen

1934 - 1943



Neubau Lagergebäude mit Festsaal und Luftschutzbunker 1937 bis 1939

sollten auch die Erweiterung der Firma in Zukunft sichern. Neben den Grundstückskäufen zur Werksvergrößerung wurde auch der Hausmannsplatz und der Sportplatz Dreiböcken erworben. Der Sportplatz Dreiböcken stand in den Folgejahren dem Sportverein „VFR Radium“ und später auch dem VFR Wipperfurth immer kostenlos zur Verfügung.

Am 16. Juni 1939 stirbt Richard Drecker, der langjährige Geschäftsführer und Mitgründer der Firma Radium. 35 Jahre hatte er die Geschichte der Firma weitgehend mitbestimmt.

Beschränkte sich die Anzahl der produzierten Lampen in den Anfangsjahren auf nur wenige Typen für die Allgemeinbeleuchtung, so vermehrte sich die Anzahl der Typen in den 30er Jahren um das Vielfache.

Hoch- und Niedervoltlampen, mattierte und verspiegelte Lampen, Infrarotlampen, Lichtwurf- und Kinolampen, Doppelwendel-, Einfachwendel- und stoßfeste Lampen, Operationslampen, Signallampen u.s.w. zeugen von der Vielfalt der bei Radium hergestellten Lampentypen.



Gemäldeausstellung im Radium Festsaal

Mit Beginn des 2. Weltkrieges ergaben sich auch für Radium weitgehende Veränderungen. Ein großer Teil der männlichen Belegschaft wurde zur Wehrmacht eingezogen. Ihr Arbeitsplatz wurde von Frauen eingenommen, die von der damaligen Regierung zur Arbeit in den Betrieben verpflichtet wurden.

Radium fabrizierte während des ganzen Krieges laufend weiter Glühlampen und versorgte Bevölkerung, Bergbau, Industrie, Reichsbahn und Schifffahrt mit diesem überaus wichtigen Gebrauchsartikel.

Etwa 50 Fremdarbeiterinnen aus der UdSSR halfen in der Glühlampenfabrikation und erinnern sich noch an die jederzeit freundliche und menschliche Behandlung, wie aus vielen späteren Briefen hervorgeht. Eugen Kersting wurde von ihnen sogar einmal zum Trauzeugen „befördert“.

Am 21. Januar 1941 starb Dr. Walter Kersting. An seine Stelle trat Dr. Karl Dahl als Geschäftsführer. Dr. Dahl war schon seit 1922 bei Radium tätig und widmete sich bisher hauptsächlich der Wolfram- und Molybdänherstellung.



*Dr. Karl Dahl,
Geschäftsführer
von 1941 – 1963*

Chronik 1944 - 1953

1944	28.01.	Ein flämischer Propagandasender arbeitet in den Räumen des Gymnasiums.	05.11.	Wahl des Fabrikanten Hermann Voß zum Bürgermeister.	
	06.06.	In der Normandie beginnt die alliierte Invasion.	28.11.	Gründung des Heimatvereins durch die Stadtverwaltung.	
1945	16.02.	Fliegerangriff auf die Firmen Bocke und Wollmeyer an der Leiersmühle.	1949	01.04.	Errichtung eines Obdachlosenheims im ehemaligen Gerichtsgefängnis an der Lennep-Strasse.
	22.03.	Eine Fliegerbombe zerstört das Rathaus am Marktplatz.		04.04.	Zehn westeuropäische Staaten sowie USA und Kanada gründen die NATO.
	23.03.	Absturz eines Jagdbombers an der Ringstraße		19.04.	Beginn der Bauarbeiten für das neue Rathaus.
	25.03.	Bombardierung der Fabrik F. J. Schulte, des Bahnhofs und des E-Werks.		30.05.	Die DDR verkündet ihre Verfassung.
	April	Die Ohler Brücke wird von deutschen Truppen zerstört, um den Vormarsch der Alliierten aufzuhalten.	18.07.	Grundsteinlegung der Neye-Siedlung auf Kirchenland (15.10. Richtfest).	
	13.04.	Die Amerikaner rücken von Egerpohl und Dohrgaul aus in Wipperfürth ein.	1950	11.03.	Erwerb eines städtischen Krankenwagens.
	07.05.	Die deutsche Delegation unterzeichnet in Reims die bedingungslose Kapitulation. Der zweite Weltkrieg in Europa ist zu Ende.		25.06.	Mit dem Einmarsch nordkoreanischer Truppen in Südkorea beginnt der Koreakrieg.
	09.06.	In allen vier Besatzungszonen Deutschlands bilden die Siegermächte Militärregierungen.		09.07.	Eröffnung und Einsegnung des neuen Kommunalfriedhofes ab der Weststraße.
	06.08.	Auf Befehl des US-Präsidenten Harry S. Truman wird über der japanischen Stadt Hiroshima die erste Atombombe abgeworfen.		21.07.	Bei einer Fahrt mit der Wuppertaler Schwebebahn stürzt ein 500 kg schwerer Zirkuselefant in die Wupper, ohne Schaden zu nehmen.
	02.09.	Japan kapituliert, der zweite Weltkrieg ist zu Ende.	09.12.	Einweihung des neuen Rathauses.	
Nov.	Einrichtung eines Hauptdurchgangslagers für Flüchtlinge am Bahnhof in Wipperfürth.	1951	20.04.	Erwerb eines Tanklöschfahrzeugs für die Stadt Wipperfürth.	
			07.07.	In den USA wird die erste Farb-TV-Sendung ausgestrahlt.	
1946	04.02.	Einführung der von der englischen Militärregierung ernannten Stadtverordneten in Wipperfürth.	1952	26.07.	Eva („Evita“) Perón, Ehefrau des amtierenden Präsidenten, stirbt im Alter von 33 Jahren an Leukämie.
	15.09.	Erste freie Stadtverordnetenwahl in Wipperfürth seit 1933.		12.10.	In New York wird der erste dreidimensionale Farbfilm gezeigt, dessen Effekte mit einer Spezialbrille zu sehen sind.
1947	12.03.	In einer Rede vor dem US-Kongress proklamiert Präsident Harry S. Truman seine Truman-Doktrin.	15.11.	Beginn des Ausbaus des Rathausplatzes und Wiederaufbau des mittelalterlichen Marktbrunnens in Wipperfürth.	
	16.09.	Eröffnung der ersten Volkshochschule in Wipperfürth.			
1948	13.01.	Wahl des Dipl. Kom. Wilhelm Kaupen zum Stadtdirektor in Wipperfürth für 12 Jahre.	1953	24.01.	Ein neues Gesetz legt in der BRD die Fahrtüchtigkeit bei 1,5 ‰ Blutalkohol fest.
	30.01.	In Neu-Delhi wird Mahatma Gandhi von einem fanatischen Hindu ermordet.		05.03.	Josef W. Stalin stirbt an den Folgen eines Schlaganfalles.
	10.05.	Beginn des Abbruchs der Ruine des kriegszerstörten Rathauses.		22.03.	Das Deutsche Fernsehen überträgt zum ersten Mal ein Fußballländerspiel live.
	14.05.	David Ben Gurion verkündet die Gründung des jüdischen Staates Israel.		29.05.	Edmund Hillary aus Neuseeland und der nepalesische Sherpa Tenzing Norgay bezwingen den Mount Everest.
	21.06.	Die deutsche Mark wird offizielles Zahlungsmittel in den westlichen Besatzungszonen.		05.05.	Gründung der Bergischen Gas- und Wasser GmbH und Beginn des Ausbaus der Gasversorgung.

1944 - 1953

Am 22. März 1945 trafen bei einem Fliegerangriff Bomben die Feinmechanik und die Wohnung Kersting. Der angerichtete Schaden war jedoch gering.

Am 13. April 1945 besetzten die Amerikaner die Stadt Wipperfürth. Radium wurde geschlossen. 3 Monate ruhte die Lampenfabrikation. Da Glühlampen als Lichtquellen sowohl für die amerikanische Besatzung als auch für Bergbau, Krankenhäuser und öffentliche Gebäude unverzichtbare Gebrauchsgüter waren, wurde mit Zustimmung und auf Wunsch der Besatzungsmacht am 1. August die Glühlampenfabrikation wieder aufgenommen. Die Zuteilung der Lampen an die öffentlichen Bedarfsträger wurde von der Besatzungsmacht sowohl organisiert als auch überwacht.

Im August 1945 erhielt die Familie Kersting die traurige Nachricht, dass ihr einziger Sohn Wolfrich am 13. August 1945 beim Minensuchen in französischer Gefangenschaft gefallen war.

Nach Kriegsende brach für die Deutsche Bevölkerung eine schwere Zeit an. Lebensmittel und alle anderen Gebrauchsgüter des täglichen Lebens wurden knapp. Hunger war der ständige Begleiter der Bevölkerung. Bewohner aus den umliegenden Großstädten wie Wuppertal und Remscheid kamen nach Wipperfürth, um bei den Bauern in der Umgebung ihr letztes Hab und Gut gegen etwas Essbares einzutauschen.

Es ist daher nicht verwunderlich, dass auch Glühlampen für die Mitarbeiter der Firma Radium, die von der offiziellen Zuteilung ausgeschlossen waren, zum Tauschobjekt 1. Klasse wurden.

Somit stand die illegale Lampenbeschaffung, oder besser gesagt der „Lampenklau“, bei vielen Mitarbeitern sogar im Vordergrund der täglichen Arbeit, überstieg doch der Schwarzmarktwert einer einzigen Glühlampe den offiziellen Tagesverdienst um ein Vielfaches.

Um den „Lampenklau“ zu verhindern wurden Werkspolizisten eingestellt und Soldaten der Besatzungsmacht kontrollierten am Werksausgang Handtaschen und führten Leibesvisitationen durch.

Trotz scharfer Kontrollen verließen täglich zahlreiche Lampen auf illegalem Wege das Werk. Wurde aber jemand beim Lampenklau erwischt, so erfolgte umgehend die fristlose Entlassung. Gegen Lampen konnten fast alle Güter des täglichen Bedarfs eingetauscht werden. Der Umrechnungkurs war 1 Watt Lampenleistung gleich eine Reichsmark. Eine 100 Watt Glühlampe wurde für 100 RM gehandelt, für den gleichen Betrag konnte 1/2 Pfund Butter erworben werden. Eine Packung Zigaretten kostete ebenfalls eine 100-Watt Glühlampe.

Die beliebtesten Verstecke beim Verlassen des Werkes waren verlängerte Hosentaschen oder umfrisierte Thermosflaschen. Zur Vermeidung von Klirrgeräuschen wurden Putzlappen als Zwischenlagen benutzt. Auswärtige Schwarzhändler führten den Schwarzhandel leider auch professionell durch, so dass hier von „Mundraub“ oder „Fringen“ keine Rede mehr sein konnte.

Da trotz aller Maßnahmen der Schwarzhandel nicht vollständig zu unterbinden war, wurden später offiziell sogenannte Deputatlampen an die Belegschaft ausgegeben. Hierfür konnten dann lebenswichtige Güter eingetauscht werden ohne den Weg über den verbotenen Schwarzmarkt zu benutzen. Es entstand sogar ein Werksladen, in dem Textilien, Schuhe und andere bewirtschaftete Güter gegen Deputatlampen erworben werden konnten.

Auch andere, heute kaum noch vorstellbare Tätigkeiten, kennzeichnen diese Mangeljahre nach dem 2. Weltkrieg.

Im Luftschutzbunker betrieb ein Mitarbeiter eine Ölmühle, mit der Bucheckern und Rapssamen zu Öl verarbeitet wurden. In der Elektro-Werkstatt keimte auf einer Zwischendecke Korn, das später in selbstgebauten Destillationsapparaten zu Schnaps gebrannt wurde. Ein Destillationsgerät dieser Zeit ist heute noch im Deutschen Schnapsmuseum in Bönningheim zu sehen.

1944 - 1953

In der Dunkelkammer war eine Waffelbäckerei eingerichtet, die Radium-Strom zum Betrieb benutzte, da in Privatwohnungen der Strom rationiert war.

Beim Rückblick auf all diese Kuriositäten einer schweren Zeit sollte aber auch nicht vergessen werden:

Der Hunger war ständiger Begleiter. Es gab Lebensmittelkarten, aber die Geschäfte waren meist leer. Es gab keine 36-Stunden Woche und keine Verfügungstage. Der Jahresurlaub betrug 2 Wochen. Es wurde täglich so lange gearbeitet, wie es der Betrieb erforderte. 50 oder mehr Wochenstunden waren keine Seltenheit. Die Maschinen mussten laufen, um die geforderten Lampen zu produzieren. Der Monatslohn entsprach dabei dem Schwarzmarktwert von 2 Stück 60 Watt Glühlampen.

Unter Berücksichtigung dieser Punkte mag der „Lampenklausur“ oder das „Fringsen“ der damaligen Radium-Mitarbeiter aus heutiger Sicht zwar nicht gebilligt aber doch verstanden werden.

Radium war in dieser schweren Zeit praktisch der einzige Lampenfabrikant in Deutschland, da andere Lampenfirmen schwere Kriegsschäden davon getragen hatten. Die Fabrikationsanlagen und auch Produktionszahlen wurden ständig vergrößert. Die Besatzungsmächte standen diesen Bemühungen sogar positiv gegenüber, da sie selbst zum Teil Nutznießer davon waren.

Bereits vor der Währungsreform wurde mit Geldmitteln des Marshallplanes ein modernes Drahtwerk errichtet. Zu diesem Drahtwerk mit der mehrfachen Kapazität der alten Einrichtung wurden weitere Fabrikationseinrichtungen geplant und realisiert. Hierzu gehörten eine chemische Wolfram- und Molybdänaufbereitung, eine Hämmererei mit Mehrfach-Hämmermaschinen, eine Presserei mit Sinterei und eine Diamantziehsteinbohrerei.

Bei der chemischen Wolframaufbereitung wird das gemahlene Wolframerz (Scheelit) in kochender Salzsäure aufgelöst. Nach weiteren chemischen Reinigungsprozessen wird durch Glühen an Luft ein äußerst reines Wolframoxid gewonnen.



Reduzieröfen für die Wolframherstellung

Das auf chemischem Wege gewonnene Wolframoxid wird in Reduzieröfen bei etwa 1000 °C im Wasserstoffstrom in reines Wolframpulver umgewandelt.



Das Pressen von Wolframstäben

1944 - 1953

Das so gewonnene Wolframpulver wird anschließend in Pressformen aus Werkzeugstahl eingefüllt und mittels einer hydraulischen Winkeldruckpresse unter hohem Druck bis maximal 3500 kg/cm^2 zu rechteckigen Stäben verpresst.



Das Sintern der Wolframstäbe

Diese rechteckigen Stäbe werden anschließend, da sie sehr bruchempfindlich sind, in einem Vorsinterofen bei etwa 1100°C im Wasserstoff erhitzt und erhalten dabei die Festigkeit, um sie in den Sinterapparat einspannen zu können. Die hohe Temperatur beim Sintern von etwa 3000°C wird durch einen hohen Strom von etwa 5000 Ampere erzielt, der durch den Wolframstab fließt.



Mehrfach Hämmermaschine



Langzug für Wolframdrähte

1944 - 1953

Nach dem Sintern werden die Wolframstäbe in Hämmermaschinen weiter verarbeitet. In rotierenden Hämmerköpfen mit sich schnell bewegendes Hämmerbacken und 10000 Schlägen pro Minute werden die auf 1500 °C erhitzten Stäbe rund verformt und in 20 bis 40 Hämmerstufen immer weiter gestreckt und dabei im Durchmesser laufend reduziert. Ist nach den vorgesehenen Hämmerprozessen ein Durchmesser von etwa 2 mm erreicht und die notwendige Festigkeit erzielt, kann die Weiterverarbeitung auf Ziehmaschinen erfolgen.

Die erste Weiterverarbeitung der gehämmerten Drähte mittels Ziehverfahren erfolgt auf dem Langzug.



Feinzüge für Wolframdraht

In zahlreichen Ziehprozessen wird der Wolframdraht im Durchmesser immer weiter reduziert, bis der gewünschte Durchmesser erreicht ist. Der kleinste Durchmesser eines Wolframdrahtes, der bei Radium produziert wurde, betrug 6/1000 mm und ist damit dünner als ein Menschenhaar.

Zum Ziehen der Wolframdrähte werden sogenannte Ziehsteine benutzt. Diese Steine bestehen bei größeren Drahtdurchmessern aus Hartmetall und für kleinere Drahtdurchmesser werden Diamantziehsteine verwendet.



Ziehsteinverarbeitung auf Poliermaschinen

Da die Ziehsteine bei der laufenden Bearbeitung verschleifen und sich in ihrem Durchmesser vergrößern, werden die Steine auf den hier gezeigten Poliermaschinen aufgebohrt und poliert und können anschließend für größere Drahtdurchmesser weiter verwendet werden.

Es ist nicht leicht, den Drahtdurchmesser von sehr dünnen Wolframdrähten exakt mit den herkömmlichen Geräten wie Mikrometer u.s.w. zu bestimmen. Wenn man bedenkt, dass der Teilstrich einer Mikrometerschraube unter Umständen dem Drahtdurchmesser von 1/100 mm entspricht, ist verständlich, dass Mikrometer zur Bestimmung der Drahtdurchmesser ungeeignete Messwerkzeuge sind. Der Drahtdurchmesser wird daher durch Wiegen eines 20 cm langen Drahtes in Verbindung mit dem spezifischen Gewicht von Wolfram ermittelt.

In den bisherigen Ausführungen wurde die Herstellung von Wolframdrähten behandelt. Ein wichtiger Produktionszweig ist aber auch die Herstellung von Molybdändrähten. In den Herstellverfahren ähneln sich beide Drahtsorten, so dass die Ausführungen der Wolframherstellung auch auf Molybdändrähte übertragen werden können, wenn auch der Molybdändraht nicht so dünn gezogen werden muss.

1944 - 1953

Wellblechhallen wurden auf dem Hausmannsplatz und im Wolfsiepen gebaut, um der Nachfrage nach Produktionsstätten und Lagerhallen so schnell wie möglich nachzukommen.



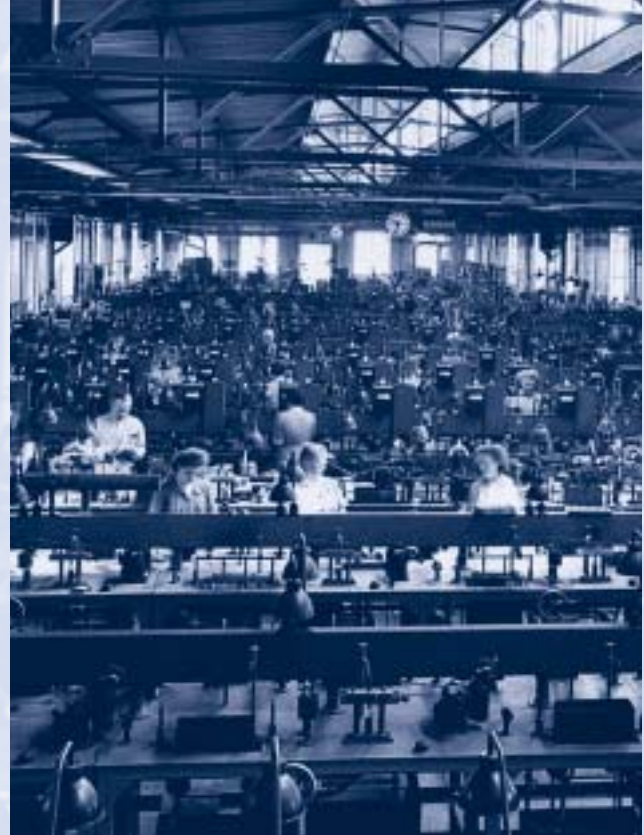
Feinwagen zur Bestimmung der Drahtstärken



Die alte Drahtfabrik 1939

Auch die Wendelei wurde nach dem Kriege modernisiert und wesentlich vergrößert. Die Wendelmaschinen wurden konstruktiv verbessert und Neukonstruktionen kamen hinzu.

Die bei Radium hergestellten Wendelmaschinen wurden nicht nur für den Eigenbedarf produziert, sondern waren auch ein beliebter Exportartikel für andere Lampenhersteller.



Die neue Drahtfabrik 1950

Es blieb nicht aus, dass bei der Expansion der Fertigungsstätten auch die Verwaltung einen höheren Platzbedarf anmeldete. So wurde im Jahre 1949 das Verwaltungsgebäude durch ein weiteres Stockwerk vergrößert.

1944 - 1953



*Das Verwaltungsgebäude
im Jahre 1948
kurz vor der Erweiterung*

Es ist nicht verwunderlich, dass bei der rasanten Entwicklung der Fertigungsstätten auch der Personalbedarf an qualifizierten Fachleuten immer größer wurde. Eugen Kersting gelang es nach dem Krieg Spezialisten aus anderen Firmen, die zerstört waren, zu engagieren, die ihr „know how“ bei der Entwicklung neuer Produkte und Fertigungsverfahren einbrachten. Die Herren Lutterbeck und Voogdt kamen aus der OSRAM Drahtherstellung, Herr Dr. Kern hatte sich bei OSRAM mit der Entwicklung von Entladungslampen beschäftigt und Herr Dworak war als Spezialist bei der Firma Stark für die Wolfram-Metallherstellung tätig gewesen.

Im neu erbauten Drahtwerk und in der Metallherstellung fanden die Herren Lutterbeck, Voogdt und Dworak ein breites Betätigungsfeld bei der Entwicklung und Fertigung neuer Metallsorten und Wolframdrähte.

Dr. Kern übernahm das Physik-Labor, in dem bereits 1946 mit der Entwicklung der ersten Gasentladungslampen bei Radium begonnen wurde. Es wurden Leuchtstofflampen entwickelt und bereits in kleinen Stückzahlen im Labor gefertigt. Da zur damaligen Zeit Materialien, die für die Lampenentwicklung benötigt wurden, Mangelware waren, befasste das Physik-Labor sich auch mit der Entwicklung von Leuchtstoffen und Vorschaltgeräten.



Leuchtstofflampen mit Zubehör aus der Radium Entwicklung 1946-1950

Auch die benötigten Messgeräte wurden in Eigenbau hergestellt. Heute ist kaum vorstellbar mit welchen primitiven Mitteln die Mitarbeiter des Labors ihre Arbeit verrichten mussten. Ein PC mit Bildschirm steht heute praktisch in jedem Raum, ob Büro oder Fertigung. Damals wurde ein Oszillograph mit Bildschirm für die Entwicklung der Leuchtstofflampen benötigt. Auf dem Markt war er nicht erhältlich, also wurde er selbst gebaut. Die Bildröhre war aus einem Flugzeug-Radargerät ausgebaut und konnte gegen 2 Packungen Tabak erworben werden. Auch die anderen benötigten Bauteile waren nur auf dem

1944 - 1953

Kompensationswege zu beschaffen. Nach einigen Mühen funktionierte das Gerät und hat viele Jahre seinen Dienst getan.



Selbstbau Radium
Oszillograph 1946

Da in diesen Jahren die Elektronik in viele Bereichen des täglichen Lebens ihren Einzug hielt, wurde sich auch im Physik-Labor der neuen Technik bedient. Es wurden parallel zur Lampenentwicklung elektronische Schweißgeräte konstruiert, welche die alten mechanisch gesteuerten Geräte ablösten und damit eine präzisere Arbeit in der Lampenfertigung ermöglichten.

Im Gegensatz zu Glühlampen benötigen Entladungslampen zum Betrieb ein umfangreiches Zubehör. Neben der Entwicklung der Leuchtstofflampen musste dieses Zubehör beschafft oder selbst entwickelt werden. Zu diesem Zubehör zählen Glimmzünder, Vorschaltgeräte und Kompensationskondensatoren. Außer den Kompensationskondensatoren wurden bei Radium deshalb auch Vorschaltgeräte und Glimmzünder entwickelt.

Die Leuchten, in denen die Lampen ordnungsgemäß betrieben werden konnten, waren auf dem Markt noch nicht erhältlich und mussten daher selbst konstruiert werden. So befassten sich die Mitarbeiter des Physik-Labors auch mit Arbeiten, die außerhalb der reinen Lampenentwicklung lagen.

Neben der Entwicklung neuer Leuchtstofflampen wurde im Physikalabor auch an Verbesserungen handelsüblicher Leuchtstofflampen gearbeitet. So erhielt Radium 1950 ein Patent auf die Abschirmung der Elektroden an den Lampenenden. Hierdurch konnte die Endenschwärzung der Leuchtstofflampen erheblich reduziert werden.

Aus Rationalisierungsgründen stellte Radium später die Entwicklung und Fertigung von Leuchtstofflampen ein, um

sich intensiv der Entwicklung und Fertigung von Hochdrucklampen zu widmen.

Auch nach dem Krieg fühlte sich Radium seinen Mitarbeitern im sozialen Bereich verpflichtet. In der Böcklerstrasse entstanden Anfang der 50er Jahre 31 Werkwohnungen, die dazu beitrugen, die große Wohnungsnot in Wipperfürth zu reduzieren. Ebenso förderte Radium durch zinsfreie Darlehen den Bau von Eigentumswohnungen und Eigenheimen.

Erteilt auf Grund des Ersten Überleitungsgesetzes vom 8. Juli 1949
(WGBL S. 175)

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



DEUTSCHES PATENTAMT

PATENTSCHRIFT

Nr. 829 921

KLASSE 21 f. GRUPPE 82 03

R 2476/111 c/21 f.

AUSGEGEBEN AM
31. JANUAR 1952.

Karl Heinz Bodenhausen, Hückeswagen und
Dr. Josef Kern, Wipperfürth (Rhld.)
sind als Erfinder genannt worden

Radium-Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H., Wipperfürth (Rhld.)

Elektrische, insbesondere röhrenförmige Leuchtstofflampe
mit Leuchtstoffschicht auf der Innenseite des Lampengefäßes

Patentiert im Gebiet des Bundesrepublik Deutschland vom 6. Juli 1950 an
Patentschrift-Lang Bekanntmachung am 27. Dezember 1951

Elektrische Leuchtstofflampen, insbesondere röhrenförmige Leuchtstofflampen, zeigen oft schon nach kurzer Brenndauer an den Enden der Röhren bis zu einer Entfernung von etwa 10 cm von den Elektroden entzündungsfähige, meist sehr schnell abgegebene schwarze Flecken, die von unvollständigen Teilchen der Elektroden herühren. Obwohl in solchen Fällen der Lichtstrom derartiger Lampen wegen der großen Länge von 1 m und mehr nur wenig abgenommen hat und die Röhre noch vollkommen leuchtend ist, müssen die Lampen oft ausgetauscht werden, weil sie außer der Flecken sehr häufig ausstrahlende Schwärzungen ausmengen.

Es wurde versucht, diese Schwärzungen dadurch zu verhindern, daß an die Elektroden Enden

Kappen oder sonstige Abschirmvorrichtungen angebracht wurden. Diese Maßnahmen erfordern aber die Gasentladung in der Lampe so zu steuern und die Konstruktion dieser Abschirmvorrichtungen so zu wählen, daß die in der Lampe erzeugte ultraviolette Strahlung von diesen Abschirmvorrichtungen nicht wieder absorbiert wird, sondern sich auf der Lampe- bzw. Röhrenoberfläche bis zur ultravioletten Strahlung nicht zu verhindern. Die Rückstrahlung hierauf erlaubt die Möglichkeit in der Konstruktion zu setzen, daß mit diesen dieser Art zwar eine gewisse Abschirmwirkung erreicht, aber die Verhinderung der Strahlung von zerstrauten Elektrodenenden doch nur in geringem Maße erzielt wird. Der Grund hierfür liegt darin, daß entweder die Abschirmungen

Patentschrift aus dem Jahre 1950

1944 - 1953

1950 erschienen nach dem Krieg die ersten Lampenkataloge und im Jahre 1951 nahm Radium zum ersten Mal an der Industriemesse in Hannover teil.

Vor dem Krieg bestand bei Radium bereits eine Fertigung für Sonderlampen. Diese Lampen wurden in der sogenannten S-Abteilung gefertigt. Nach dem Krieg wurde die Fertigung wieder aufgenommen und durch zahlreiche neue Typen ergänzt. Das Fertigungsprogramm umfasste im Jahre 1950 Lichtwurf Lampen für Scheinwerfer mit Reflektoren und Linsen, Lichtwurf Lampen mit kleinen Kolben für Filmaufnahmeleuchten, Scheinwerfer Lampen in Niedervoltausführung, Kinolampen für Normalfilmgeräte, Stehbildwerfer und Episkope, Sonderlampen für die Bühnenbeleuchtung, Operationstischlampen und Schmalfilmlampen für Heimprojektoren.



Der erste Lampenkatalog für
Allgebrauchslampen nach dem Krieg

Schon damals wurden Lampen mit einer Leistungsaufnahme von 20.000 Watt gefertigt. Diese große Leistungsaufnahme in Verbindung mit der extrem hohen Wendeltemperatur verursachte im Betrieb eine vorzeitige Kolbenschwärzung.

Man half sich mit einem einfachen Trick, um die Kolbenschwärzung nach einer gewissen Brenndauer wieder zu beseitigen. Der Lampenkolben wurde mit einer kleinen Menge



Einschmelzen der größten Lichtwurf Lampe
mit einer Leistung von 20.000 Watt

scharfkantiger Wolframkörner gefüllt, die als Scheuerpulver dienten. Durch Schütteln wurde die Innenseite des Glaskolbens wieder gereinigt.

Wegen der hohen Kolbentemperaturen müssen Lichtwurf Lampen mit einem Kolben aus Hartglas gefertigt werden. Da Hartglas in der erforderlichen Menge und Qualität nicht immer zur Verfügung

stand, erwarb Radium schon kurz nach der Währungsreform im Jahre 1949 ein eigenes Glaswerk in Langenfeld. Hier wurde der größte Teil der benötigten Hartglas Kolben in eigener Regie gefertigt.

1952 widmete sich Radium erstmals einer neuen Technik, und zwar der Verarbeitung von Quarzrohren für die Herstellung von Hochdruck-Entladungslampen.

Die erste Hochdruck-Entladungslampe wurde am 24.04.1952 im Physik-Labor gefertigt. Die Herstellung der für Radium damals neuartigen Fertigungseinrichtungen war eine der Voraussetzungen für die Entwicklung der Hochdrucklampen. Konstruktionsbüro und mechanische Werkstatt waren gemeinsam in dieser Richtung tätig.

Die erste bei Radium hergestellte Hochdrucklampe war eine sogenannte Mischlichtlampe, in der ein Quarzbrenner mit einer Glühwendel in Serienschaltung betrieben wurde.

Die Glühwendel diente dabei als Vorschaltgerät für den Hochdruckbrenner und war mit an der Lichterzeugung beteiligt. Die chemische Industrie beschäftigte sich zur

1944 - 1953



Quecksilberdampf-Hochdrucklampen-Katalog aus dem Jahre 1953

gleichzeit mit der Entwicklung temperaturbeständiger Leuchtstoffe, die der Farbverbesserung der reinen Quecksilberdampf-Entladung dienen sollten. So verfügte Radium bald über Leuchtstoffe mit roter Lichtfarbe und setzte diese bei den neu entwickelten Hochdrucklampen ein. Der Leuchtstoff ersetzt den fehlenden Rotanteil der reinen Quecksilberdampfentladung.

Da in der Lampenindustrie in den 50er Jahren der Trend herrschte, jeden Lampentyp selbst zu fertigen, entwickelte Radium auch die ersten Natriumdampf-Niederdrucklampen. Diese Lampen hatten eine Lichtausbeute von mehr als 80 Lumen pro Watt und waren damit die wirtschaftlichsten Lichtquellen der damaligen Zeit. Ihre Lichtfarbe war monochromatisch gelb und daher war ihr



Erweiterung der Stromversorgung durch Gasgeneratoren 1952

allgemeiner Einsatz beschränkt, weil unter ihrem Licht außer Gelb keine Farben zu erkennen waren. Ihr Haupteinsatzgebiet war und ist auch heute noch die Straßenbeleuchtung.

Die Erweiterung des Fertigungsprogramms um zahlreiche neue Typen hatte zwangsläufig auch einen steigenden Energieverbrauch zur Folge. Die bisherige Stromerzeugung reichte nicht mehr aus und so entstand 1952 im Turbinenhaus eine zusätzliche Generatorenanlage, da von einer Belieferung aus dem öffentlichen Netz vorerst aus Kostengründen abgesehen wurde. Vier Gasgeneratoren mit angekoppelten Stromgeneratoren konnten den gestiegenen Energieverbrauch für eine gewisse Zeit wieder decken.



Die erste Radium Preisliste für Natriumdampf-Lampen um 1953

Chronik 1954 - 1963

1954	10.05.	Beginn der Wohnsiedlung Wipperhof.	01.07.	Heinrich Lübke wird deutscher Bundespräsident.	
	17.06.	In Erinnerung an den Aufstand in der DDR wird in der Bundesrepublik Deutschland erstmals der „Tag der deutschen Einheit“ begangen.	27.06.	Fertigstellung und Einweihung der Jugendherberge in Anwesenheit des Sozialministers.	
	20.06.	Erster großer Flugtag des Luftsportvereins auf dem Flugplatz Sonnenschein.	17.10.	Fertigstellung und Inbetriebnahme des Hallenbades und der Turnhalle Ringstraße.	
	04.07.	Deutschland wird in Bern mit einem 3:2 Sieg über Ungarn Fußballweltmeister.	1960	08.11.	Der 43-jährige Demokrat John F. Kennedy wird in den USA zum Präsidenten gewählt.
	15.07.	Der Prototyp der Boeing 707 startet erstmals.		03.06.	Besuch des Regierungspräsidenten Grobben in Wipperfürth.
03.09.	In den USA kommen erstmals mit Fotoapparaten gekoppelte Radargeräte gegen Verkehrssünder zum Einsatz.	12.06.		Einweihung des Sportplatzes in Hammern.	
1955	01.01.	Eröffnung des neuen Burgtheaters an der Gaulstraße.		10.07.	75-jähriges Bestehen der Feuerwehr in Wipperfürth
	05.01.	Eröffnung des Selbstwählerndienstes in Wipperfürth.		16.07.	Einweihung des neuen Schulgebäudes in Hammern.
	13.03.	In Köln wird die erste Geschirrspülmaschine vorgestellt.	1961	06.04.	Adolf Berger wird Bürgermeister (bis 1974); er ist Ehrenbürger der Stadt Wipperfürth und stirbt 1990.
	15.04.	In den USA wird in Chicago das erste McDonalds-Restaurant eröffnet.		12.04.	Der sowjetische Kosmonaut Juri Gagarin umkreist als erster Mensch die Erde.
	09.05.	Einweihung des katholischen Jugendheims.		17.04.	In der kubanischen Schweinebucht scheitert eine von den USA initiierte Invasion.
30.09.	Das US-Filmdol James Dean stirbt bei einem Autounfall.	01.05.		Eröffnung des neuen Bundesbahn-Empfangsgebäudes Wipperfürth.	
1956	19.02.	Einweihung des evangelischen Jugendheims.		13.08.	In Berlin beginnt der Bau der Mauer.
	24.03.	Einweihung der Antonius-Volksschule an der Ringstraße.	1962	01.01.	Der Radiosender Deutschlandfunk, der sich vor allem an Deutsche im Ausland richtet, nimmt seine Tätigkeit auf.
	Juli	Der Flugplatz Wipperfürth wird eröffnet.		24.01.	28 Menschen aus Ost-Berlin gelingt die Flucht in den Westteil der Stadt durch einen selbstgebauten Tunnel.
	01.10.	Die bundesdeutsche Nachrichtensendung „Tageschau“ wird täglich ausgestrahlt.		03.06.	100 Jahre Wipperfürther Krankenhaus an der Alten Kölner Straße.
	1957	04.10.		Die UdSSR schießt mit dem „Sputnik 1“ den ersten künstlichen Erdtrabanten in eine Umlaufbahn.	05.08.
17.01.		Einweihung des neuen St. Angela-Gymnasiums.		1963	01.04.
19.03.		Im französischen Straßburg konstituiert sich das Europäische Parlament.	13.06.		Fertigstellung und Weihe der Klosterkirche St. Angela.
29.05.		Charles de Gaulle wird französischer Ministerpräsident.	08.08.		Ronald Biggs überfällt mit 14 weiteren bewaffneten Männern den Postzug von Glasgow nach London und sie erbeuten etwa 30 Mio. DM.
01.07.		In der BRD tritt das Gesetz über die Gleichberechtigung von Mann und Frau in Kraft.	22.11.		In Dallas wird John F. Kennedy erschossen.
1959	02.01.	Die Revolutionstruppen von Fidel Castro erobern die kubanische Hauptstadt.	12.12.		Einweihung des neuen Gebäudes der gewerblichen und kaufmännischen Berufsschule in Wipperfürth.
	31.03.	Fertigstellung des Feuerwehrgebäudes an der Ostlandstraße.			
	08.04.	Fertigstellung und Einweihung der Mädchenberufsschule.			

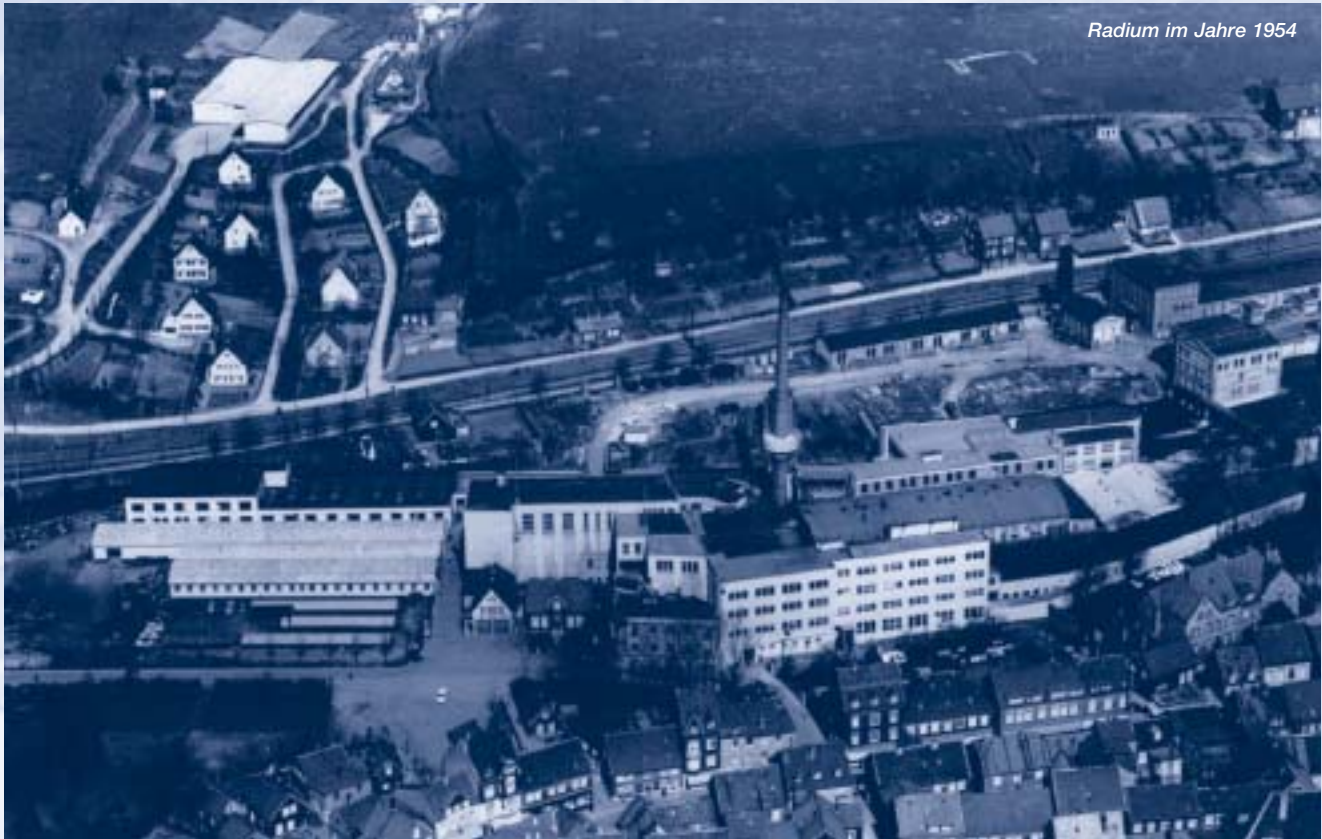
1954 - 1963

Die Lehrlingsausbildung zum Facharbeiter war der Firmenleitung seit jeher ein besonderes Anliegen. Man war sich bewusst, dass die hohen Anforderungen an Qualität und Menge der produzierten Lampen in hohem Maße von der fachlichen Qualifikation der Mitarbeiter abhängig ist. So entstand als besondere Abteilung auch die Lehrwerkstatt, in der junge Mitarbeiter auf ihren späteren Einsatz in der Firma vorbereitet wurden.

Auch für Studenten und Studentinnen, die ihr Taschengeld ein wenig aufbessern wollten, war Platz im Hause Radium. Petra Schürmann, später Miss Welt und bekannt

te Fernsehmoderatorin, verdiente sich 1954 ihr erstes eigenes Geld in der Lampenfabrikation.

Am 29. Januar 1954 wurde die Firma Radium 50 Jahre alt. Dieses Jubiläum fand Ausdruck durch zahlreiche Würdigungen in Tages- und Fachzeitschriften. Viele Glückwünsche aus Ministerien, Industrie, Hochschulen, Großhandel und Geschäftsfreunden erreichten an diesem Tage die Firma. Die Stadt Wipperfürth würdigte aus diesem Anlass die Verdienste von Eugen Kersting durch die Umbenennung der Mühlenstrasse in Eugen-Kersting-Straße.



Radium im Jahre 1954

1954 - 1963

Anlaß des 50-jährigen Bestehens der Radium-
Elektrizitäts-Gesellschaft in bbl. Wipperfurth
hat der Rat der Stadt
in dankbarer Würdigung der Arbeit des
Herrn Direktor Eugen Kersting
um den Auf- und Ausbau des Werkes in besonderer
Anerkennung seines vom unternehmerischen
Geist geprägten segensreichen Wirkens zugleich
in Erkenntnis seiner Verdienste um den wirt-
schaftlichen Aufschwung der Stadt
einstimmig beschlossen
die an dem Radium-Werk entlangführende
Mühlenstraße mit dem heutigen Tage in
Eugen-Kersting-Straße
umzubenennen.

Wipperfurth am 1. Februar 1954
Im Auftrage des Rates der Stadt



Bürgermeister

Stadtdirektor

Urkunde zur Namensänderung der Mühlenstraße in Eugen Kersting-Straße

Die Weiterentwicklung vieler technischer Einrichtungen und neuer Lampentypen machte auch nach dem 50-jährigen Betriebsjubiläum keinen Halt. Konstruktionsbüro und mechanische Werkstatt konstruierten und fabrizierten neue Sinterapparate und Hochtemperaturöfen mit einem von Radium entwickelten und geklöppeltem Wolframstrumpf als Heizelement. Die Temperatur, die mit diesem neuen Ofen erreicht werden konnte, betrug 2400 °C. Der

in seiner Bewegung flexible Wolframstrumpf stellte gegenüber den bisher verwendeten Wolframröhren einen echten technischen Fortschritt dar.

Die Belegschaft hatte sich in den letzten Jahren auf über 1000 Mitarbeiter vergrößert.

Auf vielen Sportstätten in Deutschland entstanden in dieser Zeit Flutlichtanlagen, um der sporttreibenden Bevölkerung auch in der Dunkelheit die Ausübung ihres Lieblingssportes zu ermöglichen. Zur Beleuchtung wurden meist Glühlampen oder Quecksilberdampf-Hochdrucklampen eingesetzt. Der Wirkungsgrad dieser Anlagen war jedoch sehr gering und der Aufwand war im Verhältnis zum erzielten Beleuchtungserfolg recht hoch.

Radium entwickelte im Jahre 1957 erstmals eine röhrenförmige Quecksilberdampf-Hochdrucklampe mit einer Leistungsaufnahme von 2000 Watt und einer Lichtausbeute von 60 Lumen pro Watt. Um diese Lampe auch hinsichtlich ihrer guten lichttechnischen Eigenschaften sinnvoll einsetzen zu können, entstand in der Radium Klempnerei eine neuartige Leuchte mit doppelt asymmetrischer Lichtverteilungskurve. Der Einsatz dieser Lampe in Verbindung mit der neu entwickelten Leuchte ergab bei der Beleuchtung von Sportstätten einen bisher nie da gewesenen Erfolg. Bei gleichem Leistungsaufwand und verringerter Mastenzahl konnte die Beleuchtungsstärke gegenüber dem bisherigen Standard um das vierfache erhöht werden. Heute gehört das Prinzip dieser Beleuchtungstechnik für Trainingsplatzanlagen zum weltweiten Standard.

Zur damaligen Zeit gab es auf dem europäischen Markt keine speziellen Leuchten für linienförmige Lichtquellen. Die bei Radium entwickelte Leuchte passte sich der Lampenform perfekt an und berücksichtigte mit ihrer Reflektorform die geometrischen Abmessungen einer Sportplatzanlage. Nur aus dieser Kombination von Lampe und Leuchte konnten die geschilderten ausgezeichneten Ergebnisse erzielt werden.

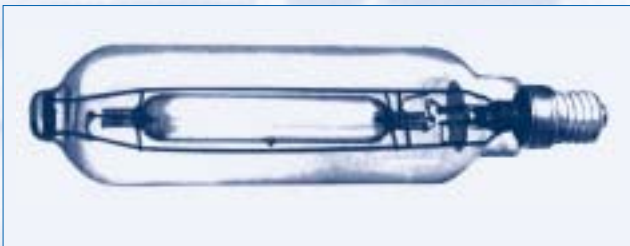
1954 - 1963



Die erste Sportplatzanlage mit Radium-Lampen und Leuchten 2000 Watt auf dem Sportplatz Dreiböcken in Wipperfürth

Die erste Sportstättenbeleuchtung entstand 1958 auf dem firmeneigenen Sportplatz Dreiböcken in Wipperfürth. Sie wurde realisiert durch 6 Stahlmasten mit je einer 2000 W-Leuchte.

Die Stahlmasten hatte Radium aus alten Sauerstoffflaschen zusammengeschweißt. Diese Anlage diente anschließend als Referenzanlage für viele Hundert weitere Sportplätze. Großen Beifall fand diese Anlage neben der Wipperfürther Fußballmannschaft auch bei Udo Lattek, dem damaligen Trainer des Sportvereins VFR Wipperfürth.



Quecksilberdampf-Hochdrucklampe 2000 W mit einem Lichtstrom von 120.000 Lumen

Neben der Leuchte für Sportplatzanlagen entwickelte Radium weitere Leuchten für Industrie und Sonderaufgaben, um die im Hause produzierten neuen Lampen zweckmäßig und wirtschaftlich einsetzen zu können. Eine Doppelspiegel-Industrieleuchte und ein Zylinderparaboloid gehörten zu diesen Neuentwicklungen. Da Radium nicht den Leuchtenvertrieb aufnehmen wollte, wurden diese Leuchten nach Radium-„Rezept“ von der Leuchtenindustrie hergestellt und vertrieben.

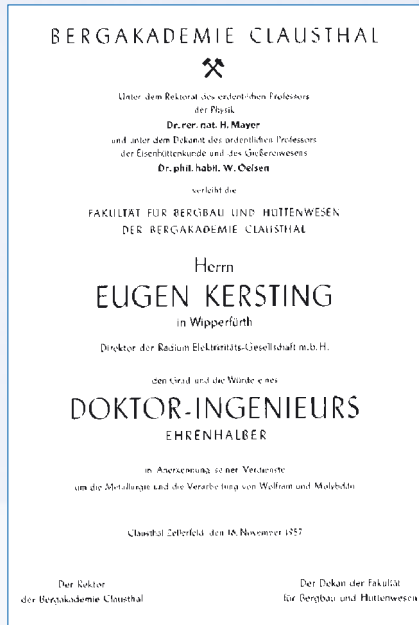
Das vom Marshallplan 1949 geförderte neue Drahtwerk war seit den Jahren seines Bestehens in der Fachwelt auf Grund seiner qualitativ hochwertigen Produkte weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt. Die Produktion beschränkte sich nicht nur auf reine Wolfram- und Molybdändrähte, sondern auch Spezialdrähte mit unterschiedlichen Wolfram- und Molybdänmischungen für die verschiedensten Anwendungsbereiche gehörten ebenfalls zum Lieferprogramm.



Moderne Form der bei Radium entwickelten Leuchte für Sportstätten und große Flächen

1954 - 1963

Auf Grund seines Einsatzes und Erfolges in der Entwicklung und Fertigung dieses Fabrikationszweiges wurde Eugen Kersting am 18. November 1957 die Würde eines Ehrendoktors der Bergakademie Clausthal verliehen.



Urkunde zur Verleihung
der Würde eines Ehrendoktors
für Eugen Kersting

Von 1917 bis 1958, also 41 Jahre, war Eugen Kersting Radium-Geschäftsführer. Während dieser Zeit hat er durch seine vielseitigen Tätigkeiten Radium geprägt und der Firma seinen persönlichen Stempel aufgedrückt.

Die von ihm gehaltenen Geschäftsanteile wurden nach dem Tod von Eugen Kersting zu Gunsten seiner Frau Antonie Kersting und seiner Schwester Irmgard Rosch neu festgesetzt.

Im Juli 1958 unternahm Eugen Kersting seine letzte Dienstreise in die Schweiz. Mit der Lampenindustrie der Schweiz war Eugen Kersting über Phoebus schon vor dem 2. Weltkrieg persönlich eng verbunden. Hinzu kamen nach dem Krieg viele Kontakte mit Stadtwerken, Flughäfen und Handelsunternehmen.

Eugen Kersting erkrankte beim Besuch der Stadt Luzern. Trotz sofortiger Hilfe durch Herzspezialisten verschlechterte sich sein Zustand und den Rückweg nach Wipperfurth mußte er per Flugzeug antreten. Am 25. Juli 1958 starb Eugen Kersting im Wipperfurthener Krankenhaus.

Neue Gesellschafter:

OSRAM	50 %
Frau Irmgard Rosch	33,4 %
Frau Antonie Kersting	16,6 %

Im gleichen Jahr wurde Benno Müller neben Dr. Dahl von den Gesellschaftern zum Geschäftsführer berufen. Als dritter Geschäftsführer trat Dr. Oskar Herrmann am 29.10.1958 aus dem Hause OSRAM bei Radium ein.

Da Dr. Eugen Kersting bisher alleiniger Geschäftsführer der Bergischen Drahtfabrik war, musste diese Stelle nach seinem Tod neu besetzt werden. Als Geschäftsführer der Bergischen Drahtfabrik beriefen die Gesellschafter Benno Müller.

Zu den Fertigungseinrichtungen im Jahre 1960 gehörten bei Radium auch ein Fertigungsautomat zur Herstellung von Glühlampenkartons sowie eine Druckerei zum Bedrucken des Verpackungsmaterials.

Die Versorgung der interessierten Mitarbeiter mit umfangreichem Informationsmaterial für ihre tägliche Arbeit wurde durch eine große Bücherei realisiert.



Dr. Oskar Herrmann,
Geschäftsführer
von 1958 bis 1966



Benno Müller,
Geschäftsführer
von 1958 bis 1981

1954 - 1963



Die Glühlampenfertigung nach der Erweiterung im Jahre 1959



Die Herstellung der Lampenkartons im Jahre 1960



Die Druckerei im Jahre 1960



*Die Radium Bücherei
im Jahre 1960*

Im Jahre 1961 erfolgte die Gründung der Radium-Pensionskasse. Damit schloss sich auch die neue Geschäftsführung der langjährigen sozialen Einstellung von Radium an. Die Pensionskasse gewährt den langjährigen Mitarbeitern nach ihrem Ausscheiden eine zusätzliche Rente zur gesetzlichen Altersversorgung. Dieser nicht unerhebliche Betrag sorgt mit dafür, den Lebensabend der Radium-Mitarbeiter zu sichern und zu verbessern. Zum Geschäftsführer der Radium-Pensionskasse wurde Benno Müller gewählt, der am Zustandekommen dieser Einrichtung wesentlichen Anteil hatte.

Neben anderen Firmen befasste sich Radium ab 1960 verstärkt mit der Entwicklung von Glühlampen, deren Glaskolben mit einer geringen Menge Jod gefüllt ist. Es

1954 - 1963

dauerte jedoch noch bis 1962, bis auch Radium in der Lage war, eine funktionsfähige Glühlampe herzustellen, deren Kolben Jod enthielt. So wurde im gleichen Jahr die Fertigung der ersten Jod-Glühlampen aufgenommen. Der Ausdruck Halogen-Glühlampe war damals noch nicht gebräuchlich, da bisher nur Jod zufriedenstellende Ergebnisse bei der Lampenherstellung lieferte. Da höhere Kolbentemperaturen erforderlich sind als bei normalen Glühlampen üblich, mussten für den Lampenkolben widerstandsfähige Materialien gefunden werden, die der höheren Temperaturbelastung gewachsen sind. Quarzglas erwies sich als geeignetes Material und wurde auch für die Herstellung der ersten Lampen benutzt. Die ersten bei Radium gefertigten Jod-Glühlampen waren stabförmige Lampen mit einem Durchmesser von ca. 10 bis 12 mm. Ihre Leistungsaufnahme war 500 bis 2000 Watt.

Radium hat seit jeher eine führende Stellung bei Halogen-Glühlampen auf dem europäischen Markt. Heute besitzt Radium die modernste Fertigungsanlage für zweiseitig gesockelte Halogen-Glühlampen weltweit.

Die Bautätigkeit bei Radium ruhte auch unter der neuen Geschäftsführung nicht. 1961 wurde das Chemie-Labor



Neubau Kesselhaus im Jahre 1962

erweitert und Raum für die Brennerfertigung der Entladungslampenherstellung geschaffen. Im Jahre 1962 entstand ein neues Kesselhaus mit Schornstein zur Versorgung des Werkes mit der nötigen Heizleistung. In diesem Neubau wurde gleichzeitig die vergrößerte Sinterei für Wolfram- und Molybdänstäbe sowie die Schlosserei untergebracht. 2 Jahre später wurde der alte Schornstein mit der Gaserei abgerissen, da die Gasversorgung in der Zwischenzeit durch die Ruhrgas AG sichergestellt war.

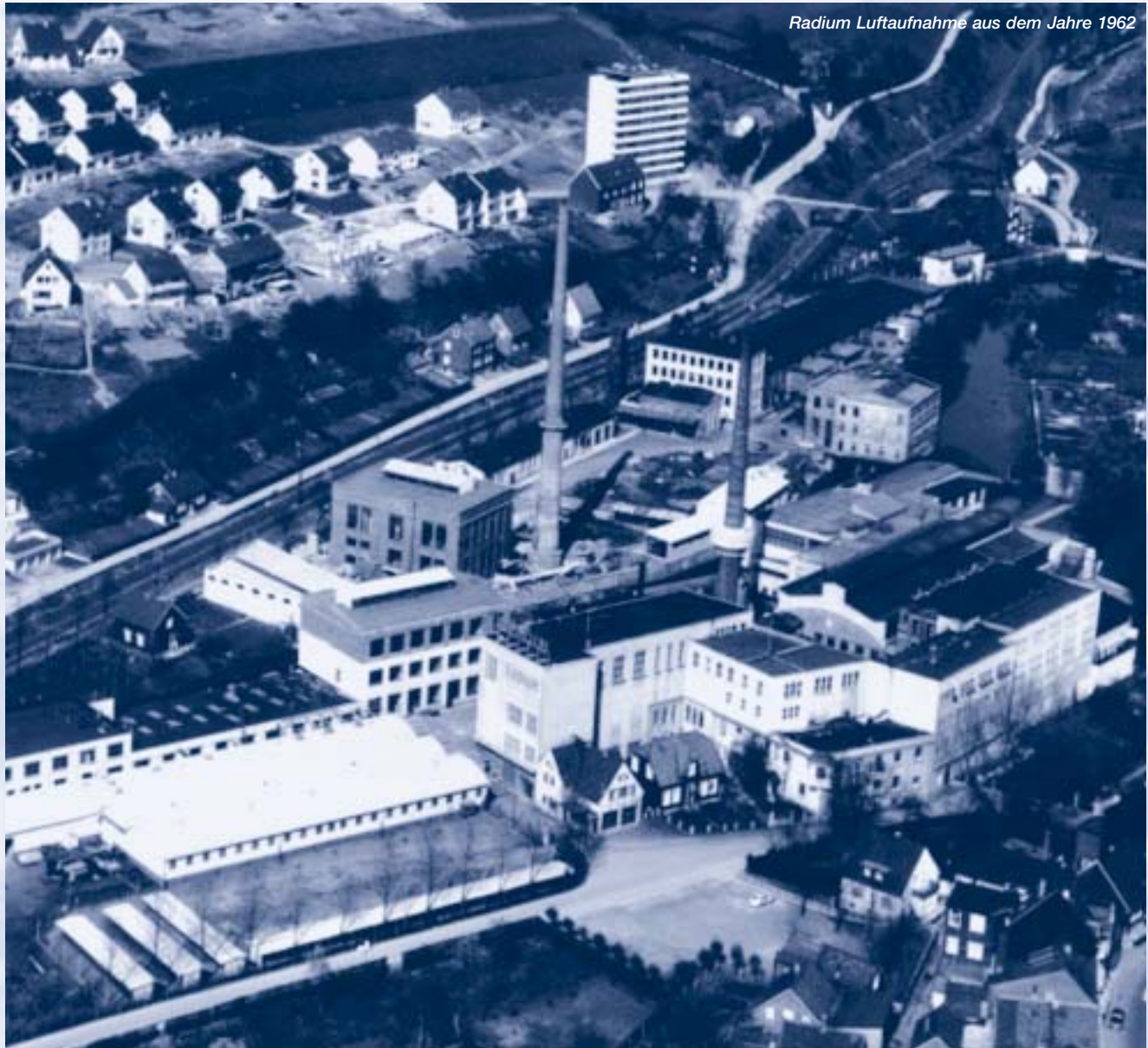
Den Bauboom der 60er Jahre beendete ein Neubau für die Ralina-Fertigung, die Hochdrucklampen-Fertigung und das Lichthaus.

Am 31.12.1963 scheidet Dr. Dahl nach 41 Jahren Betriebszugehörigkeit bei Radium aus.



Neubau Ralina, E-Abteilung und Lichthaus

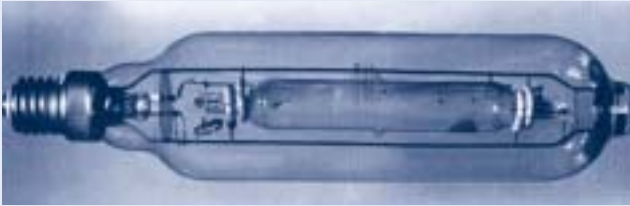
1954 - 1963



Chronik 1964 - 1973

1964	07.02.	Die Beatles treten ihre erste Konzertreise in den USA an.	1968	01.01.	In der BRD wird die Mehrwertsteuer eingeführt.
	14.07.	Der französische Radrennfahrer Jacques Anquetil gewinnt zum vierten Mal hintereinander und zum fünften Mal insgesamt die Tour de France.		28.02.	Abschluss der Arbeiten am Stadion Düsterohl.
				04.04.	In Memphis fällt Martin Luther King einem Attentat zum Opfer.
				18.07.	Eröffnung des neuen St.-Joseph-Krankenhauses.
1965	21.02.	Der militante schwarze Bürgerrechtler Malcolm X wird in New York während einer Rede erschossen.		20.08.	Gegen Widerstand der Bevölkerung und internationale Proteste besetzen Truppen des Warschauer Pakts die Tschechoslowakei.
	06.03.	Weihe der neuen Kirche in Hämmern.		30.09.	Wahl des Stadtdirektors Reiner Fesenmeyer.
	15.03.	Die USA eröffnen den Bombenkrieg gegen Nordvietnam.		22.10.	Einweihung der Hauptschule Mühlenberg.
	02.04.	In West-Berlin wird das Europa-Center feierlich eingeweiht.	1969	20.07.	Erstmals in der Geschichte landen Menschen auf dem Mond.
	26.04.	Die deutsche Bundesbank gibt erstmals eine 500-DM-Note aus.		17.08.	Das legendäre Woodstock-Festival in den USA mit Hunderttausenden Besuchern geht zu Ende.
	29.05.	Ernennung des Prälaten Joseph Mäurer zum Ehrenbürger anlässlich seines 25-jährigen Ortsjubiläums.		03.10.	Willy Brandt wird Bundeskanzler.
	19.11.	Grundsteinlegung zum neuen Krankenhaus.	1970	Nov.	Der Plan der Nordtangente wird im Stadtrat vorgestellt (Baubeginn 1974, Eröffnung 1977).
1966	Jan.	Regenrekord und Überschwemmung der Wupper.	1971	07.02.	Als eines der letzten europäischen Länder führt die Schweiz das Frauenwahlrecht ein.
	19.01.	Indira Gandhi wird zur indischen Premierministerin gewählt.		18.05.	Ein mathematisch-naturwissenschaftlicher Trakt des E.v.B.-Gymnasiums, wird eingeweiht.
	05.05.	Als erste deutsche Mannschaft gewinnt Borussia Dortmund mit einem 2:1 über den FC Liverpool den Europapokal der Pokalsieger.		06.11.	Die Protestfahrt zu den Aleuteninseln gegen einen US-Atomversuch ist die erste Aktion der Umweltschutzorganisation Greenpeace.
	09.05.	Bei Rheinsberg wird das erste Atomkraftwerk der DDR in Betrieb genommen.	1972	17.06.	Ein Einbruch im „Watergate-Hotel“ löst den Skandal aus, der zum Sturz von US-Präsident Richard M. Nixon führt.
	30.07.	Im Endspiel um die Fußball-Weltmeisterschaft fällt das umstrittene „Tor von Wembley“.		26.08.	In München beginnen die XX. Olympischen Sommerspiele.
	16.09.	In New York wird die Metropolitan Opera eröffnet.		05.09.	Arabische Terroristen verüben ein Attentat auf die israelische Olympiamannschaft in München.
1967	26.04.	Der deutsche Bundestag beschließt in Bonn die Einführung der Mehrwertsteuer.	1973	11.03.	In Oberstdorf beginnen die Weltmeisterschaften im Skiflug.
	05.06.	In den Morgenstunden beginnt der dritte Krieg zwischen Israel und den arabischen Staaten, der sog. Sechstagekrieg.		30.04.	Wegen der Watergate-Affäre treten die Berater von US-Präsident Nixon zurück.
	18.09.	750-Jahrfeier Wipperfurth als Stadt.		06.10.	Ägypten und Syrien beginnen den Jom-Kippur-Krieg gegen Israel.
	09.10.	Nach einem Gefecht mit der bolivianischen Armee wird Ernesto „Che“ Guevara gefangen genommen und später getötet.			
	03.12.	In Kapstadt wird von Christiaan N. Barnard die erste erfolgreiche Herzverpflanzung durchgeführt.			

1964 - 1973



Die erste Halogen-Metaldampflampe HRI 2000 W

Im Jahre 1964 wurde bei Radium die erste Halogen-Metaldampflampe entwickelt. Bei dieser Lampe handelte es sich um eine 2000 Watt-Lampe mit einem Lichtstrom von 190000 Lumen. Die Lichtausbeute war mit 95 Lumen pro Watt die Höchste, die je mit einer Lampe von Radium erreicht wurde. Die Lampe enthielt Jodverbindungen von Natrium, Thallium und Indium. Neben der sehr hohen Lichtausbeute von 95 Lm/W wurde auch eine wesentlich verbesserte Farbwiedergabe gegenüber der alten Quecksilberdampf-Hochdrucklampe 2000 W erzielt. Durch Auswechseln der alten Quecksilberdampf-Hochdrucklampe gegen die neue Halogen-Metaldampflampe konnte ohne höheren Stromverbrauch die Beleuchtungsstärke in bestehenden Beleuchtungsanlagen um 50 % vergrößert und die Farbwiedergabe wesentlich verbessert werden. Normalerweise benötigen Halogen-Metaldampflampen zum Betrieb ein Zündgerät. Durch eine einfache Vorrichtung wurde die Lampe mit Hilfe eines Bi-Metallschalters und einer Zündelektrode gezündet. Dadurch konnte ein Zündgerät eingespart und ein einfacher Lampentausch ermöglicht werden. Radium erhielt für diese Zündvorrichtung in der Lampe vom Deutschen Patentamt den Gebrauchsmusterschutz.



Halogen-Glühlampe 5000 Watt eingesetzt bei der Eröffnung des Deutschen Farbfernsehens.

Im Jahre 1967 wurde das Deutsche Farbfernsehen in Berlin mit der Sendung „Der Goldene Schuss“ eröffnet. Für diese Sendung entwickelte Radium die erste Halogen-Glühlampe 5000 Watt in Quarzglas Kolben. Die Lampen wurden in letzter Minute erst fertig und durch Kurier nach Berlin geflogen.

Am 11. April 1966 stirbt die Mitinhaberin von Radium Frau Antonie Kersting geb. Weyer. Frau Kersting bringt ihre Geschäftsanteile von 16,6 % testamentarisch in die „Eugen-Wolfrich-Kersting-Stiftung“ zur Förderung der Altersfürsorge ein. 1966 wird die „Eugen-Wolfrich-Kersting-Stiftung“ gegründet und 1970 mit dem Bau eines Altenzentrums in Wipperfurth am Sonnenweg begonnen.



*Die Stifterin
Frau Antonie Kersting*

Die Radium-Geschäftsanteile teilen sich vorerst wie folgt auf:

Neue Gesellschafter:	
OSRAM	50,0 %
Frau Irmgard Rosch	33,4 %
EWK-Stiftung	16,6 %

Die großzügige Stiftung, die den Namen des verstorbenen Mannes von Frau Kersting und ihres gefallenen Sohnes trägt, war die finanzielle Basis für den Bau des Altenzentrums.



Das Altenzentrum am Sonnenweg, Ansicht von der Stadtseite

1964 - 1973

Diese am Sonnenweg und Gaulbach gelegene Heimstadt für ältere Mitbürger zeichnet sich in Lage und Einfügung in die umgebende bergische Landschaft durch ihren besonderen Standort aus. Nähe der Stadt und Nähe des Waldes sind gern erlebte Merkmale. Hinzu kommt, dass Wohnungen und Pflegeheim eben gelegen sind, was besonders für die Bewohner in höherem Alter von großem Vorteil ist.

In 40 Ein-Personen Wohnungen im Block I und 24 Zwei-Personen Wohnungen in Block II finden heute 88 Personen ein bequemes und altersgerechtes Zuhause.



Neubau Block III mit 13 Ein- und Zwei-Personen-Wohnungen



Dr. Dirk Weis, Geschäftsführer
von 1966 bis 1986

Am 31.12.1966 schied der bisherige Geschäftsführer Dr. Oskar Herman aus der Firma aus und kehrte zur Firma OSRAM zurück. An seine Stelle wurde Herr Dr. Weis zum neuen Geschäftsführer berufen.

Die Leitung der Firma lag nun in den Händen von Benno Müller und Dr. Weis.

Während seiner Tätigkeit als Geschäftsführer bei Radium setzte sich Dr. Weis insbesondere für die Entwicklung neuer Wendelmaschinen und für die Weiterentwicklung von Halogen-Glühlampen ein.



Radium Lasso-Wendelmaschine

Es entstanden neuartige Lasso-Wendelmaschinen, die eine vielfache Leistungssteigerung ergeben. Auch die bisherigen Doppelwendelmaschinen erfahren wesentliche Verbesserungen. Diese Radium-Spezialitäten werden weltweit auch an andere Lampenhersteller verkauft.



Riesige Stahlkonstruktionen bilden
das Gerippe des Hochregallager

Der immer größer werdende Umfang des Geschäftsvolumens verlangte auch eine Erweiterung des Versand- und Lagerbereiches. Nach umfangreichen Planungen wurde im Jahr 1971 mit dem Bau eines Hochregallagers begonnen. Das Hochregallager entstand nahe dem Haupteingang auf dem Gelände der ehemaligen Kantine.

1964 - 1973

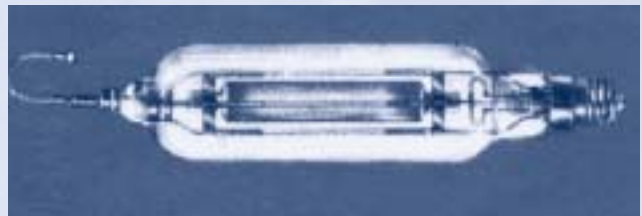


Blick in das
Hochregallager
nach der
Inbetriebnahme

1972 fanden die Olympischen Spiele in München statt. Umfangreiche Sportstätten waren für dieses Großereignis im Bau vorgesehen. Selbstverständlich sollten auch alle Veranstaltungen im Farbfernsehen übertragen werden. Das Institut für Rundfunktechnik als Sprachrohr der Fernseh-anstalten stellte an die Europäische Lampenindustrie bereits im Jahre 1967 Forderungen für eine neue Gene-

ration von Lichtquellen. Für die Beleuchtung der Sportstätten wurden Lampen verlangt, die folgenden Anforderungen entsprachen:

Diese Lampen waren zum damaligen Zeitpunkt nicht verfügbar. Radium begann 1967 mit der Entwicklung von Lampen, die nach Möglichkeit sämtlichen gestellten Anforderung entsprechen sollten. Es entstanden Halogen-Metalldampflampen 2000 W und 3500 W, die als Füllung Halogenverbindungen der seltenen Erden enthielten. Mit den seltenen Erden Dysprosium, Holmium und Thulium konnte die Forderung nach einer Farbtemperatur von 6000 K, einer Lichtausbeute von ca. 100 Lm/W und einer Lebensdauer von ca. 1000 Std. erfüllt werden. Versuche zeigten, dass die Forderung nach sofortiger Wiederzündung nur mit extrem hohen Zündspannungen erfüllt werden konnte. In enger Zusammenarbeit mit den Firmen Siemens und AEG entstanden Zündgeräte mit einer Zündspannung von 60.000 Volt, die eine sofortige Wiederzündung der heißen Lampe ermöglichten.



Halogen-Metalldampflampe 3500 Watt für sofortige Wiederzündung

Am 4.11.1968 überbrachte Radium die ersten Halogen-Metalldampflampen 3500 W für sofortige Wiederzündung nach München, wo sie wenig später von Siemens und AEG in ihren Spezialleuchten der Olympia-Baugesellschaft vorgestellt wurden. Die Entscheidung fiel trotz starker Konkurrenz recht bald zu Gunsten der bei Radium entwickelten Lampen aus. Sämtliche Sportanlagen wurden dann 1972 anlässlich der Olympischen Spiele in München mit Lampen beleuchtet, die im Hause Radium hergestellt waren.

1964 - 1973



Das Olympia Stadion in München beleuchtet mit Halogen-Metall dampflampen 3500 W für sofortige Wiederzündung

Auch England bediente sich der neuen Lampentechnik. Das englische Farbfernsehen sollte am 22. März 1970 anlässlich eines Ligacupspieles zwischen Birmingham City und Manchester United eröffnet werden.

Das Fußballstadion in Birmingham war aus diesem Anlass mit Radium-Halogen-Metall dampflampen 3500 Watt neu bestückt worden. Am Abend vor dem Spiel erreichte Radium ein Notruf, dass keine der installierten Lampen brennen würde. Ursache: Man hatte den Einbau der Zündgeräte in die Leuchten vergessen. Ebenso wie bei der Eröffnung des Deutschen Farbfernsehens überbrachte ein Radium-Kurier in letzter Minute die Rettung. Starter, die ursprünglich für die Zündung von Leuchtstofflampen vorgesehen waren, zündeten am Eröffnungsabend jede Lampe einzeln und retteten damit die Eröffnungsveranstaltung des englischen Farbfernsehens.

Die Deutschen Fernsehanstalten waren nicht nur wegen der Beleuchtung der Olympiastadien an die Lampenindustrie herangetreten, sondern ersuchten 1969 auch die Lampenhersteller um die Entwicklung von Lichtquellen für Aufnahmen in Gebäuden, Theatern und Fernsehstudios.

Das Institut für Rundfunktechnik in München erhielt 1969 von Radium einige Musterlampen 1200 W mit Vorschalt- und Zündgeräten zur eingehenden Erprobung. Damit wurden die ersten Halogen-Kurzbogenlampen in Europa einem interessierten Anwender zur Verfügung gestellt.

In einem Schreiben vom 30. Oktober 1969 bestätigt das Institut für Rundfunktechnik als Sprecher der Deutschen Fernsehanstalten die Erwartungen, die Radium an die neue Lichtquelle gestellt hatte:

„Die hohen Erwartungen, die Sie uns bezüglich der neuen Lampen mitteilten, wurden bestätigt. Das Kontinuum liegt nun so hoch und die bisher störenden Linien im Gelb- und Grünbereich sind so klein geworden, dass die Lampen für Farbreportagen mit Film- und elektronischen Kameras gleichermaßen sehr gut geeignet sind.“

Damit begann der Siegeszug einer neuen Lichtquelle, die heute in den unterschiedlichsten Variationen in jedem Film- oder Fernsehstudio anzutreffen ist.



Die erste Halogen-Kurzbogenlampe 1969



Moderne Halogen-Kurzbogenlampe

1964 - 1973

OSCAR für OSRAM



Aus der Zeitschrift „OSRAM aktuell“ September 1989

Erst - oder schon - 18 Jahre (1973) ist es her, daß für den Rapsberg-Teil bei den Fernsehstudios Leuchtdien gesucht wurden, die mehr Qualität zu bieten hatten als bisherige, mit Glühlampen ausgestattete Leuchten. Bei der Münchner Glühlampe hatte sich große Hagen-Metallglühlampen (HMI 3,5 und 2 kW) gut bewährt. Sollte nicht auf dieser Basis auch ein verbessertes Regelgerät einsetzbar sein? Das Anforderungsprofil war: klein, leicht, Farbtemperatur tagelichtähnlich, Ra = 80, hohe Lichtausbeute, guter Leuchtwinkel, Ausdauer. Nach ersten Versuchen mit Musterlampen und Leuchten kam noch die Fokussierbarkeit hinzu und man konnte mit neuartigen Dingen wie Vorschaltgeräten und Zusatzgeräten anregen. OSRAM brachte mit der 575 W-HMI Lampe einen zuverlässigen stabilen „Kleiner“ heraus, der 330 Std. Lebensdauer aufwies. Darauf konnte man sich verlassen, zumal vollständige Versuche im IRT den Rundfunkanstalten großes Licht signalisierten.



Dr. Ing. Albert Kauchner
Leiter des Entwicklungsbereichs
Hochdruck-Hochleistungslampen
für Rundfunkstudios
München

IRT = Institut für Rundfunktechnik – Siehe nebenstehende Abbildung

Ein weiterer wichtiger Fabrikationsbereich entstand in den 70er Jahren durch Installation einer vollautomatischen Fertigungslinie für röhrenförmige Glühlampen, die von Radium unter dem Namen „Ralina“ vertrieben werden. Ihr angenehmes warm-weißes Licht und ihre einfache Installation ohne Vorschalt- und Zündgeräte haben ihr trotz Konkurrenz von Leuchtstofflampen den weiteren Einsatz in der Wohnraumbelichtung offen gehalten.



Spiegelbeleuchtung mit Ralina Lampen im Badezimmer

Radium ist heute fast der einzige Hersteller dieser Lichtquellen in Europa.

Am 23. Juni 1973 starb die Radium-Gesellschafterin Irmgard Rosch in Hagen. Ihre Anteile von insgesamt 33,4 % gingen an ihre Enkel, die Erbgemeinschaft Weyers, über. Leider bestand in den Folgejahren zwischen der Erbgemeinschaft und Radium mit Ausnahme der Dividendenzahlung recht wenig Kontakt. Später verkaufte die Erbgemeinschaft Weyers ihre Anteile an OSRAM.

Weltweite Anerkennung fand die Entwicklung und Fertigung dieser neuen Lampe durch die Verleihung des „Oscars“ der amerikanischen Filmindustrie im Jahre 1989 an OSRAM.

Chronik 1974 - 1983

1974	Jan.	Schülerstreik am Engelbert von Berg Gymnasium gegen Lehrermangel.	1979	21.05.	Abriss des Kutscherhauses an der Ellersecke.
	07.07.	Mit einem 2:1 über die Niederlande gewinnt das deutsche Team die Fußball-Weltmeisterschaft.		16.07.	Saddam Hussein wird irakischer Staatspräsident.
				16.09.	Mit einem selbst gebastelten Heißluftballon fliehen zwei Familien aus der DDR in die BRD.
1975	17.04.	Nach vierjährigen Kämpfen siegen die Roten Khmer im Bürgerkrieg.		10.12.	Die Ordensschwester Mutter Theresa erhält für ihr karitatives Werk in Indien den Friedensnobelpreis.
	30.04.	Der Vietnamkrieg ist beendet.	1980	13.01.	In Karlsruhe gründen linke und ökologische Gruppen die Bundespartei der Grünen.
	28.05.	Auf der Strecke Paris-Dakar befördert die „Concorde“ die ersten Passagiere mit Überschall-Geschwindigkeit.			Dr. Jochen Kirsch wird Stadtdirektor.
1976	23.04.	In Ostberlin wird durch einen Festakt der „Palast der Republik“ eröffnet.		30.04.	In Amsterdam wird Kronprinzessin Beatrix als Königin der Niederlande vereidigt.
	16.06.	Einweihung des neuen Hallenbades am Düsterohl.		Juli	Baubeginn des neuen EVB-Gymnasiums durch das Land NRW.
	04.07.	Ein israelisches Kommandounternehmen befreit in Entebbe ein von deutschen und irakischen Terroristen entführtes Flugzeug.		22.09.	Der Angriff irakischer Truppen auf iranische Ölanlagen eröffnet den Golfkrieg.
	01.08.	Der österreichische Rennfahrer Niki Lauda verunglückt beim Großen Preis von Deutschland schwer.		08.12.	Ex-Beatle John Lennon wird erschossen.
1977	20.05.	Der legendäre Orient-Express startet nach 94 Jahren zu seiner letzten Fahrt Paris-Istanbul.	1981	13.05.	Papst Johannes Paul II. wird in Rom bei einem Attentat verletzt.
	16.08.	Im Alter von 42 Jahren stirbt Elvis Presley.		02.06.	Gründung des Heimat- und Geschichtsvereins Wipperfürth.
	18.10.	In Mogadischu befreit die bundesdeutsche GSG 9 Geiseln aus einer von Terroristen entführten Luft-hansamaschine.		29.07.	Der britische Thronfolger Prinz Charles heiratet in der Londoner St.-Pauls-Cathedral Lady Diana Spencer.
				31.10.	Tod von Prälat Dechant Joseph Mäurer; er war Ehrenbürger der Stadt.
1978	20.01.	Im Volkswagenwerk Emden läuft der letzte in der BRD gebaute VW-Käfer vom Band.	1982	02.04.	Argentinien besetzt die Falkland-Inseln.
		Der Flugplatz Neye erhält einen Tower.		24.04.	Mit dem Lied „Ein bisschen Frieden“ gewinnt die 17-jährige Nicole aus Neunkirchen den Grand Prix Eurovision de la Chanson.
	08.05.	Als erste Menschen besteigen Reinhold Messner und Peter Habeler den Mount Everest ohne Sauerstoffgeräte.		20.08.	Auf der Fachmesse „hifivideo 82“ in Düsseldorf präsentieren die Firmen Sony und Philips die ersten CD-Spieler.
	06.06.	Hans-Leo Kausemann wird Bürgermeister.	1983	23.04.	US-Präsident Ronald Reagan kündigt die Entwicklung eines weltraumgestützten Raketenabwehrsystems an.
	26.07.	In Großbritannien kommt das erste außerhalb des Mutterleibs gezeugte Kind auf die Welt.		25.04.	Die Hamburger Illustrierte „Stern“ präsentiert angebliche Tagebuchhefte von Adolf Hitler, die sich aber bald als Fälschung erweisen.
	16.10.	Der Pole Karol Wojtyla wird im achten Wahlgang zum Papst gewählt.			Neubau des Amtsgerichtes in Wipperfürth mit Erhalt des Altbauteils „Turm“.
					Einkaufszentrum im Westen der Stadt Wipperfürth erbaut.

1974 - 1983



Regierungspräsident Dr. Franz Josef Antwerpes bei der Betriebsbesichtigung mit Karl-Heinz Bodenhausen

Im Jahre 1979 feierte Radium das 75-jährige Firmenjubiläum. Festveranstaltungen, und Feierstunden gaben diesem Jubiläum den gebührenden Rahmen. Radium beschäftigte in diesem Jahr 1150 Mitarbeiter und der Umsatz hatte erstmals die 100 Mio. DM-Grenze überschritten.

Zum Empfang waren zahlreiche Ehrengäste erschienen. Es sprachen u.a. der Regierungspräsident Dr. Franz Josef Antwerpes, der Vorsitzende der OSRAM-Geschäftsführung Helmut Plettner, der Bürgermeister Hans-Léo Kausemann und der Aufsichtsratsvorsitzende Georg Wiegink.

1974 - 1983

*Zum 75-jährigen Jubiläum unseres Hauses
geben wir einen Empfang
Donnerstag, 29. März 1979, 11 Uhr.*

*Gleichzeitig wollen wir die
50-jährige Betriebszugehörigkeit
des Geschäftsführers Herrn Benno Müller feiern.*

*Im Anschluß an den Empfang, gegen 13 Uhr, bitten wir
zu einem Mittagessen im Ratskeller der Stadt Wipperfurth.*

Radium Elektrizitäts-Ges. m. b. H.

Geschäftsführung *Müller*

Einladung zum Empfang am 29. März 1979

Eine besondere Ehrung aus Anlass des Firmenjubiläums wurde Herrn Benno Müller zuteil. Für seine Verdienste um die Firma und die sozialen Belange der Belegschaft während seiner 50-jähr. Betriebszugehörigkeit wurde ihm das Bundesverdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Nach Abschluss aller Feierlichkeiten zum 75-jähr. Firmenjubiläum steht im täglichen Alltag wieder eine neue besondere Herausforderung für Konstruktionsbüro und mechanische Werkstatt an. Der steigende Umsatz von Halogen-Glühlampen macht dringend eine Vergrößerung der Fertigungsanlagen erforderlich. So entstanden in den Jahren 1980 bis 1988 moderne Fertigungslinien für zweiseitig gesockelte Halogen-Glühlampen und Halogen-Lichtwurf Lampen.

Nach 52-jähriger Tätigkeit bei Radium, davon 23 Jahre als Geschäftsführer, scheidet Benno Müller am 31.05.1981 aus der Firma aus, um in den wohlverdienten Ruhestand zu gehen. Seine Aufgaben als neuer Geschäftsführer über-

VERLEIHUNGSURKUNDE

IN ANERKENNUNG DER UM VOLK UND STAAT ERWORBENEN

BESONDEREN VERDIENSTE

VERLEIHE ICH

HERRN BENNO MÜLLER

WIPPERFURTH

DAS VERDIENSTKREUZ

AM BANDE

DES VERDIENSTORDENS DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

BONN, DEN 30. MÄRZ 1979

DER BUNDESPRÄSIDENT

Sheel

Verleihungsurkunde des Bundes-
verdienstkreuzes für Benno Müller

nahm Wolfgang Lauster, der
aus dem Hause OSRAM nach
Radium überwechselte.

Im Rahmen von Rationali-
sierungsmaßnahmen wurde die
Fertigung von Allgebrauchslam-
pen eingestellt.



Wolfgang Lauster,
Geschäftsführer
von 1981 bis 1989

1974 - 1983



Chronik 1984 - 1993

1984	01.08.	In der BRD tritt die Anschnallpflicht für Pkw-Fahrer in Kraft.	25.08.	Beim Schauflug einer italienischen Kunststaffel im bundesdeutschen Rammstein kollidieren drei Düsenjäger; 70 Menschen sterben.	
	31.10.	Die indische Ministerpräsidentin Indira Gandhi wird in Delhi ermordet.	21.12.	Durch ein Bombenattentat stürzt eine Boeing 747 auf die schottische Ortschaft Lockerbie; 270 Menschen sterben.	
1985	11.03.	Nach dem Tod des sowjetischen Staatschefs Konstantin U. Tscherneneko wird Michail S. Gorbatschow KPdSU-Generalsekretär.	1989	14.02.	Revolutionsführer Ajatollah Khomeini ruft zur Ermordung Salman Rushdies auf.
	07.07.	Der 17-jährige Boris Becker gewinnt das Tennisturnier von Wimbledon.		24.03.	Vor der Küste Alaskas läuft der mit 206.000 t Rohöl beladene Tanker „Exxon Valdez“ auf ein Riff und schlägt leck.
	10.07.	Im neuseeländischen Hafen Auckland wird das Greenpeaceschiff „Rainbow Warrior“ vom französischen Geheimdienst versenkt.		09.11.	Die DDR öffnet die Grenzen zur BRD. Bürgermeister Hans-Leo Kausemann wird Landrat des Oberbergischen Kreises.
	01.09.	Französische und US-amerikanische Forscher entdecken vor Neufundland in einer Tiefe von 4000 m das Wrack der Titanic.	1990	11.02.	Nach 27 Jahren wird Schwarzenführer Nelson Mandela aus der Haft entlassen.
1986	28.01.	Beim schwersten Unfall der bemannten Raumfahrt explodiert nach dem Start die US-Raumfähre „Challenger“.	08.07.	Deutschland wird in Italien mit einem 1:0 über Argentinien zum dritten Mal Fussballweltmeister.	
	12.03.	Erstmals präsentieren Anbieter von Büro-, Informations- und Kommunikationstechnik ihre Produkte auf der CeBIT in Hannover. Einweihung des restaurierten „Alten Seminars“; vorher EVB-Gymnasium.	02.08.	Irakische Truppen besetzen Kuwait und die Golfkrise beginnt.	
	26.04.	In einem Atomkraftwerk in Tschernobyl kommt es zum bisher größten Kernreaktorunfall in der Geschichte.	03.10.	Der Beitritt der DDR zur BRD beendet die deutsche Teilung.	
			1991	17.01.	Eine multinationale Streitmacht unter Führung der USA eröffnet mit Luftangriffen den Krieg gegen Irak.
1987	28.05.	Unbehelligt von der Luftabwehr landet der 19-jährige Mathias Rust mit seiner Cessna-172 in der sowjetischen Hauptstadt Moskau.	27.01.	Boris Becker wird durch seinen Sieg über Ivan Lendl Nummer eins der Tennis-Weltrangliste. Einweihung des modernisierten Stadions in Wipperfürth mit Kunststoff-Laufbahn und allen leichtathletischen Anlagen.	
	01.08.	Nach seinem Sieg über Tony Tucker ist der US-Amerikaner Mike Tyson Schwergewichtsweltmeister aller drei internationalen Boxverbände.	19.09.	Im Ötztal wird eine mumifizierte Leiche aus der Jungsteinzeit gefunden.	
	16.08.	Steffi Graf wird Weltranglistenbeste. Klaus-Ulrich Heukamp wird Stadtdirektor in Wipperfürth nach dem Weggang von Dr. Kirsch.	1992	08.02.	Bei den Olympischen Winterspielen im französischen Albertville gewinnt das deutsche Team die meisten Medaillen.
	08.12.	In den von Israel besetzten Gebieten kommt es zu einem Aufstand (Intifada) der palästinensischen Bevölkerung.		12.04.	„Euro-Disneyland“ eröffnet bei Paris.
1988	03.07.	Städtepartnerschaft Surgères (Frankreich)/ Wipperfürth.	03.11.	Der 46-jährige Bill Clinton gewinnt die Präsidentenwahlen in den USA.	
	20.08.	Ein von der UNO vermittelter Waffenstillstand beendet den Golfkrieg zwischen Iran und Irak.	1993	01.01.	Mit der Proklamation der Tschechischen und der Slowakischen Föderativen Republik teilt sich die Tschechoslowakei.
				10.01.	Beim Schwimm-Weltcup in Shanghai und Peking stellt Franziska van Almsick drei Kurzbahn-Weltrekorde auf.

1984 - 1993

Die Anzahl von Lampentypen wird im Laufe der Jahre immer größer und ihr sachgemäßer Betrieb wird immer komplizierter. Der Verbraucher hat nicht wie früher nur eine Lampe einzuschrauben, sondern bei zahlreichen Lampen sind zu ihrem Betrieb Zusatzgeräte erforderlich. Vorschaltgeräte, Zündgeräte, Kompensationskondensatoren, Starter und Niedervolt-Transformatoren sind nur einige der Bauteile, die zum ordnungsgemäßen Betrieb vieler Lampen heute benötigt werden. Eine eingehende Information der Verbraucher seitens der Lampenhersteller wurde daher zunehmend wichtiger.

Um diesem Informationsbedürfnis zu entsprechen entstand im Jahre 1984 bei Radium ein neues Lichtforum. Auf vielen Schautafeln und an praktischen Beispielen wird die Technik und der Betrieb neuer Lichtquellen dem Verbraucher nahe gebracht. Vorträge und Filmvorführungen ergänzen die Darbietungen im Radium-Lichtforum.



Schautafel im Radium Lichtforum



Modell einer zweckmäßigen Pflanzenbeleuchtung im Radium Lichtforum

Die Information der Radium-Kunden hinsichtlich neuer Lampentypen und ihrer sachgemäßen Anwendung nahm einen immer größer werdenden Stellenwert in der Radium-Verkaufsstrategie ein.

Neben der Kundeninformation auf der Messe Hannover und im neu erbauten Lichtforum erschienen in den 80er Jahren gleichzeitig zwei neue Firmenzeitschriften, die unterschiedliche Verbrauchergruppen ansprechen sollten.

1984 - 1993



Besprechungszimmer im Radium Lichtforum



Blick auf den Radium Messestand

1984 erschien die Firmenzeitschrift „Lichtblicke“ und 1985 die Zeitschrift „Lichtbriefe“.

Die Zeitschrift Lichtblicke wandte sich besonders an unsere Geschäftspartner im Groß- und Einzelhandel. Der Inhalt der behandelten Themen war weniger technisch geprägt, diente er doch mehr der allgemeinen Information über Radium und seine Produkte.

Hier einige Beispiele der behandelten Themen:

Messevorschau Hannover, Praktizierte Lichtarchitektur, Unser Beitrag zum Umweltschutz, Das optische Kaufen geht dem praktischen voraus, Radium bietet immer die richtigen Lampen, Unsere Handelstreue hat uns groß gemacht, In der Mehrwertbeleuchtung liegt die Chance des Großhandels etc.



Titelseite des ersten Lichtbriefs

1984 - 1993

Die Zeitschrift „Lichtbriefe“ wendet sich mit ihren Themen an den technisch interessierten Personenkreis. Der Lichtbrief ist vom Inhalt her besonders geeignet für Architekten und Techniker in Industrie, Planung und Verwaltung. Gerade bei diesem Personenkreis sollte der Lichtbrief dazu beitragen, das Informationsdefizit, das auf dem Sektor Licht vielfach besteht, abzubauen. So entstanden ab dem Jahre 1990 insgesamt 14 Lichtbriefe, die Schwerpunkte der Lichttechnik behandelten:

Aufbau, Wirkungsweise und Eigenschaften moderner Lichtquellen, Die Lebensdauer elektrischer Lichtquellen, Resonanzerscheinungen in Beleuchtungsanlagen, Toleranzen und Grenzwerte bei Lampen und Betriebsgeräten, Die Wirtschaftlichkeit von Beleuchtungsanlagen etc.

Freizeit in der Radium-Kantine



1988 wurde eine schon lange geplante Baumaßnahme realisiert. In der Nähe des Lichtforums entstand eine Werksküche mit Kantine. Diese neue Einrichtung fand recht bald großen Anklang bei der Belegschaft und bietet auch heute noch außer dem täglichen Mittag- und Abendessen Platz für kleine Feiern. Die Küche steht neben der Belegschaft auch auswärtigen Interessenten zur Verfügung und bietet gute und preiswerte Mittag- und Abendessen.

Am 23. März 1988 erfolgt der Verkauf der von der Erben-gemeinschaft Weyers gehaltenen Radium-Geschäftsanteile von 33,4% an die Firma OSRAM. Die Stammeinlage beträgt DM 12.500.000,-. Damit ist OSRAM alleiniger Gesellschafter von Radium. 1992 erwirbt OSRAM auch den amerikanischen Lampenhersteller Sylvania. Radium hat damit im OSRAM-Konzern Zugang zu sämtlichen technischen Neuerungen des zweitgrößten Lampenherstellers der Welt.

Am 15.11.1989 verlässt Geschäftsführer Wolfgang Lauster Radium und kehrt nach OSRAM in München zurück. Als neuer Geschäftsführer trat am 16.11.1989 Volker Raschert bei Radium ein.

Volker Raschert kam wie Wolfgang Lauster ebenfalls aus dem Hause OSRAM. Auch dort war er bereits mit Führungsaufgaben betraut, so dass der Umzug nach Radium für ihn keine große Umstellung bedeutete.



*Volker Raschert, Geschäftsführer
von 1989 bis 1998*

Chronik 1994 - 2004

1994	01.05.	Beim Grand Prix von San Marino kommt der brasilianische Formel-1-Weltmeister Ayrton Senna bei einem schweren Unfall ums Leben.	11.08.	In ganz Europa beobachten Millionen von Menschen die letzte komplette Sonnenfinsternis des Jahrhunderts.	
	06.05.	Frankreichs Staatspräsident Francois Mitterand und die britische Königin Elizabeth II. eröffnen den Tunnel unter dem Ärmelkanal.		Guido Forsting wird Bürgermeister der Stadt Wipperfurth.	
	28.09.	Auf der Ostsee sterben 918 Menschen, als die Fähre „Estonia“ sinkt.	2000	01.06.	In Hannover eröffnet Johannes Rau die „EXPO 2000“, die erste Weltausstellung auf deutschem Boden.
	13.11.	Als erster deutscher Rennfahrer wird Michael Schumacher Formel-1-Weltmeister.		25.07.	Kurz nach dem Start stürzt eine Concorde auf dem Weg von Paris nach New York ab. Alle 109 Insassen kommen ums Leben.
1995	23.06.	Christo verhüllt den Berliner Reichstag.		12.08.	Das russische Atom-U-Boot „Kursk“ mit 118 Mann Besatzung läuft in der Barentssee auf Grund.
	03.10.	In Los Angeles wird der Football-Star O. J. Simpson vom Verdacht des Mordes freigesprochen.		20.10.	Dem designierten Bundestrainer Christoph Daum wird aufgrund einer Haarprobenanalyse Drogen-Konsum nachgewiesen.
	04.11.	Israels Ministerpräsident Yitzhak Rabin wird in Tel Aviv von einem jüdischen Extremisten ermordet.			
1996	11.03.	In Kuala Lumpur wird das mit 451,9 m höchste Bürogebäude der Welt fertig gestellt.	2001	20.01.	In England bricht die Maul- und Klauenseuche aus.
	26.04.	Mit der Freilassung des Multimillionärs Reemtsma nach 33-tägiger Geiselhaft endet einer der spektakulärsten Entführungsfälle in Deutschland.		11.09.	Zwei Flugzeuge, die im World Trade Center einschlagen und 2900 Menschen das Leben nehmen, sind der Beginn des Terrors in den USA.
	29.05.	Der konservative Benjamin Netanjahu setzt sich bei der Wahl zum israelischen Premier durch.		07.10.	Beginn der US-Luftangriffe auf Afghanistan.
				03.12.	Die deutschen Schüler schaffen es bei der Schulstudie „Pisa“ nur auf Platz 25.
1997	23.02.	Gen-Experten des Roslin-Institutes in Edinburgh teilen mit, dass sie mit dem Schaf „Dolly“ erstmals ein erwachsenes Säugetier geklont haben.	2002	Juli	Deutschland erreicht das Endspiel der Fußball-Weltmeisterschaft in Südkorea und Japan und unterliegt gegen Brasilien.
	01.07.	Um Mitternacht gibt Großbritannien seine bisherige Kronkolonie Hongkong nach 156 Jahren an China zurück.		August	Jahrhundert-Hochwasser in Bayern und Ostdeutschland.
	27.07.	Radprofi Jan Ullrich gewinnt als erster Deutscher die Tour de France.	2003	20.03.	Die USA beginnen Krieg gegen den Irak.
	31.08.	Auf der Flucht vor Fotografen verunglückt die britische Prinzessin Diana tödlich.		05.06.	Bei einem Fallschirmsprung verunglückt Jürgen W. Möllemann tödlich.
				18.11.	Haftbefehl gegen Popstar Michael Jackson wegen Verdacht auf sexuellen Missbrauch von Kindern.
1998	03.06.	Bei dem schwersten Zugunglück in der Geschichte der BRD kommen im niedersächsischen Eschede 101 Menschen ums Leben.		13.12.	US-Truppen ergreifen Saddam Hussein in einem Erdloch nahe Tikrit.
	17.08.	Im Fernsehen gesteht Bill Clinton, eine „unangemessene Beziehung“ zu seiner Ex-Praktikantin Monica Lewinsky unterhalten zu haben.	2004	01.02.	Deutschland gewinnt zum ersten Mal die Europameisterschaft im Handball.
				11.03.	Terroranschläge in Nahverkehrszügen in Madrid kosten 191 Menschen das Leben.
1999	01.01.	In elf Ländern der EU wird der Euro als gemeinsame Währung eingeführt.		01.05.	Die EU erweitert sich auf 25 Staaten.
	24.03.	Beim Brand eines LKW im Montblanc-Tunnel kommen 41 Menschen ums Leben.		25.07.	Lance Armstrong gewinnt zum sechsten Mal in Folge die Tour de France.
	19.04.	Der Bundestag kommt zu seiner ersten Sitzung im Berliner Reichstagsgebäude zusammen.		01.10.	Hagen Jobi löst Hans-Leo Kausemann als Landrat ab.
				26.12.	Erdstöße vor der indonesischen Insel Sumatra lösen Flutwellen aus, die an den Küsten Südasiens eine Schneise der Verwüstung schlugen und unvorstellbares Leid hinterließen.

1994 - 2004

Die Qualitätssicherung nahm in den 90er Jahren in allen Industriezweigen einen immer breiter werdenden Raum ein.

International wurden Vereinbarungen getroffen, um einheitliche Anforderungen an Produkte und Dienstleistungen sowie in vielen anderen Bereichen zu stellen. Bei Radium wurde 1994 aktiv damit begonnen, ein Qualitäts-Management-System über Qualitätshandbuch, Verfahrensanweisungen bis zu Arbeitsanweisungen aufzubauen, das nach der Norm ISO 9001 arbeitet.

Radium hatte sich in der Vergangenheit nur mit der Fabrikation und dem Vertrieb elektrischer Lichtquellen sowie entsprechenden Vormaterialien befasst. Zur Weltlichtschau im Rahmen der Industriemesse Hannover stellte Radium erstmals ein attraktives Leuchtenprogramm vor. Der Grundgedanke für diese Programmerweiterung lag in der Kombination von Lampen aus der eigenen Fertigung mit speziell dafür geeigneten Leuchten sowie in dem Wunsch, endlich aus dem Schatten des NUR-Leuchtmittellieferanten herauszutreten.



Präsentation der ersten Radium-Leuchten auf der Messe Hannover

1994 - 2004

Die auf der Messe Hannover vorgestellten Leuchten waren speziell für die Produkte der Radium-Lampenfabrikation konzipiert.

Für die allgemeine Information der Mitarbeiter über das tägliche Geschehen im Hause Radium sorgte eine seit 1995 publizierte neue Firmenzeitschrift „Radium Aktuell“.

Die Themen, die in dieser neuen Zeitschrift behandelt werden, betreffen Investitionen, Jubiläen, Maßnahmen zur Kostensenkung, Berichte der Feuerwehr, Sportveranstaltungen, Aufnahmen aus den Fabrikationsbereichen etc.

Niedervolt-Halogen-Glühlampen nahmen in diesen Jahren einen immer größer werdenden Umfang im Lieferprogramm ein. Es war daher nur logisch, auch das benötigte Zubehör zum Verkauf anzubieten. Elektronische Transformatoren erweiterten das Radium-Angebot ab 1997.



Elektronische Transformatoren im Einsatz

Im Juli 1997 wurde eine neue Heizungsanlage in Betrieb genommen. Diese Anlage besteht aus drei Einzelanlagen mit einer Gesamtleistung von 3.600 kW. Die alte Kesselanlage war in den 50er Jahren in Betrieb genommen worden und entsprach nicht mehr den Anforderungen, die heute an den Umweltschutz gestellt werden.



Die neue Kesselanlage mit einer Leistung von 3600 kW

1997 wurde eine neue Fertigungslinie konstruiert, die mit hohem technischen Aufwand alles bisher Dagewesene übertrifft. Auf dieser Fertigungslinie werden zweiseitig gesockelte Halogen-Glühlampen hergestellt. Die Anlage ist so konzipiert, dass die Fertigungskapazität verdoppelt werden kann.



Die Fädelstation der Halogenfertigung

1994 - 2004

Ein weiterer aufstrebender Fertigungsweig entstand im Chemie-Labor. Für die Herstellung der Halogen-Metall-dampflampen werden kleine Presskörper aus Halogenverbindungen verschiedener Metalle benötigt. Die Herstellung dieser Presskörper ist äußerst schwierig, da sie unter vollkommenem Luftabschluss erfolgen muss.

In hermetisch abriegelten Kammern, sogenannten Glove-Boxen, werden die Materialien unter Argon-Gas verarbeitet. Diese Boxen sind auch der Arbeitsplatz der meisten Mitarbeiter in der Chemie-Abteilung. Der kleinste hergestellte Presskörper hat ein Gewicht von 0,0004 Gramm.

Die Abteilung Entladungslampen hat in den letzten Jahren ebenfalls zahlreiche Erweiterungen und Verbesserungen erfahren. Dank zahlreicher Investitionen ist aus der ehemaligen Handfertigung der Lampen eine weitgehend automatisierte Fertigung geworden.

Früher wurden Pumpstengel mit Hand an die Brenner angesetzt. Heute sorgen Automaten für einen automatischen Fertigungsablauf.



Pumpstengel-Ansetzautomat in der Hochdruck-Brennerfertigung 1998

Am 1. Oktober 1998 erfolgte die Änderung der Unternehmensstruktur des Radium Lampenwerkes. Die drei bisherigen Gesellschaften – die Radium Unternehmensverwaltung GmbH, die Radium Lampenwerk GmbH & Co. OHG und die Radium Lampenwerk GmbH – wurden zu einer Gesellschaft zusammengeführt. Diese heißt jetzt Radium Lampenwerk GmbH. Die neue Gesellschaft übernimmt die Gesamtrechtsnachfolge und damit auch sämtliche Rechte und Pflichten, die sich aus den Arbeitsverträgen mit den Mitarbeitern ergeben. Die Leistungen der Altersversorgung werden in unveränderter Form durch die neue Gesellschaft erbracht.

Zu den strukturellen Veränderungen von Radium zählte auch der Verkauf der Gebäude und Ländereien auf der rechten Wupperseite. Drahtfabrik, Turbinenhaus und Lagerstätten gingen in den Besitz der Stadt Wipperfürth über. Ebenfalls trennte sich Radium vom Hausmannsplatz, der heute im Besitz der Stadt Wipperfürth ist. Die Gebäude wurden in den 90er Jahren für Fertigungszwecke nicht mehr genutzt.

Am 30. Juni 1998 verließ Volker Raschert Radium, um in China die Verantwortung für das OSRAM-Werk zu übernehmen. An seine Stelle trat als neuer Geschäftsführer Dipl.-Ing. Johann Müllauer. Johann Müllauer hat vorher die OSRAM-Beteiligungsgesellschaften in Korea und Japan geleitet.



*Johann Müllauer,
Geschäftsführer
von 1998 bis 2003*

Der größten Herausforderung der sich Johann Müllauer während seiner Amtszeit bei Radium stellte, war die endgültige Realisierung der Fertigungslinie FL 66, einer weiteren Fertigungslinie für zweiseitig gesockelte Halogenlampen.

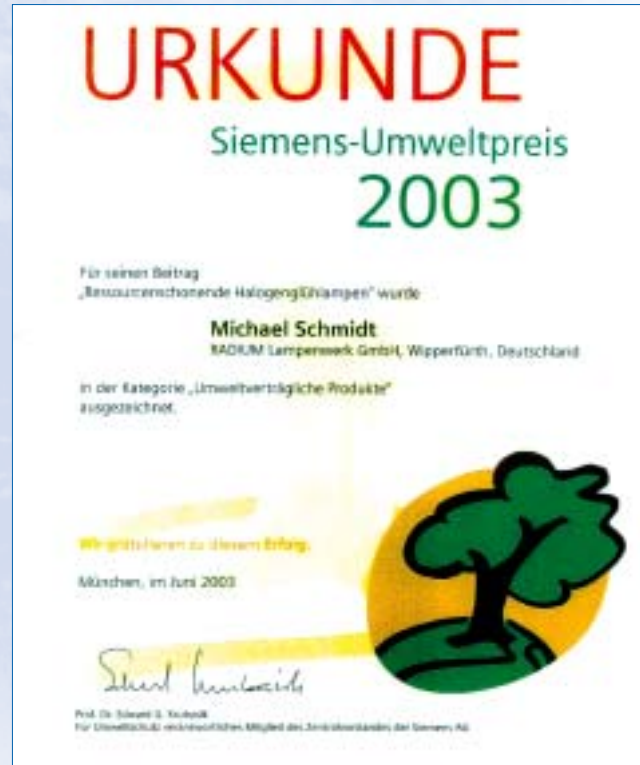
1994 - 2004

Am 28. Mai 2001 besuchte der Wirtschaftsminister von Nordrhein-Westfalen Ernst Schwanhold Radium. Grund war die offizielle Inbetriebnahme der Fertigungslinie FL 66. Symbolisch für die Inbetriebnahme der neuen Fertigungslinie durchschnitt Schwanhold mit Landrat Kausemann, Bürgermeister Forsting und Johann Müllauer das rote Band.

Die Anstrengungen von Radium für wirtschaftliche Produktionsverfahren und umweltbewusste Verpackung fand auch Anerkennung durch Verleihung vieler nationaler und internationaler Preise. Für die Verpackung der zweiseitig gesockelten Halogen-Glühlampen wurde eine vollkommen neue Verpackung entwickelt. 60 % des Verpackungsmaterials der alten Verpackung konnten eingespart werden. Zudem ist die Verpackung so konstruiert, dass sie einen höchstmöglichen Schutz gegen Stoß und Fall bietet. Einen Sturz der Lampe in der neuen Verpackung aus 1m Höhe hält die Lampe ohne Be-



Die „Inbetriebnahme“ der Fertigungslinie FL 66



Der Siemens Umweltpreis für Radium

schädigung aus. Für diese einzigartige Verpackung erhielt Radium im Jahre 2000 den Deutschen Verpackungspreis, 2001 den Europäischen Preis und 2002 den Weltverpackungspreis.

Eine weitere Auszeichnung erhielt Radium in München durch die Firma Siemens. Für die vielen umweltfreundlichen Verfahren, die bei der Fertigungslinie FL 66 realisiert wurden, erhielt Radium den Siemens Umweltpreis.

Für die unterschiedlichsten Entladungslampen stellt Radium die Elektroden her. Nicht nur den Eigenbedarf deckt diese Fertigung, sondern auch OSRAM und andere

1994 - 2004



Das Logistik-Zentrum in der Aufbauphase



Die gefüllte Lagerhalle in Hückeswagen



Elektroden

Lampenhersteller verwenden die bei Radium hergestellten Elektroden. Für die Fertigung von Video-Projektionslampen wurde eine neue Elektrode entwickelt, die extrem kleine Abmessungen aufweist. Hierzu wurden auch neue Wickelautomaten entwickelt, die eine rationelle Herstellung bei höchster Genauigkeit garantieren.

Für den Aufbau neuer Fertigungslinien musste Platz geschaffen werden. Innerhalb des normalen Fertigungsbereiches war dieser Platz nicht verfügbar. Darum kam das Angebot, in die leer stehenden Fabrikationshallen von Bêché in Hückeswagen einzuziehen, gerade recht.

Die Überlegungen führten dahin, das Kommissionslager mit der Versandabteilung nach Hückeswagen zu verlagern und den freiwerdenden Platz in Wipperfürth für Produktionszwecke zu benutzen. Auf einer Fläche von 4500 m² entstand nun in Hückeswagen eine große Lagerhalle, die durch einen täglichen Shuttle-Verkehr von Wipperfürth aus aufgefüllt wird. Entsprechende Büro- und Sozialräume vervollständigten den Versandbereich. Weltweit werden die Radium-Handelspartner seit Oktober 2001 von Hückeswagen aus beliefert.

Am 30.06.2003 schied Johann Müllauer aus der Geschäftsführung aus, um das OSRAM Werk in Nové Zámky / Slowakei zu übernehmen. An seine Stelle tritt Andreas Steinert, der bisher OSRAM in Afrika vertreten hat.



*Andreas Steinert,
Geschäftsführer seit 01.07.2003*

Feierstunde am 30.09.2004

Im Jahr 2004 war es dann soweit. Radium beleuchtet als ältester bestehender Lampenhersteller aus Deutschland die Welt schon für ein ganzes Jahrhundert.

Dieser Anlass musste natürlich gebührend gefeiert werden. So feierte man mit Kunden, dem Umfeld aus Wirtschaft und Politik und mit den Mitarbeitern. Im Anschluss folgen einige Bilder dieser Feierlichkeiten.

15. April 2004	Rentnerfeier in der Mühlenberghalle
19. Juli 2004	Sportfest mit Fußball- und Tischtennisturnier
10. September 2004	Kundenveranstaltung in Köln
30. September 2004	Feierstunde mit Gästen aus Politik und Wirtschaft
02. Oktober 2004	Radium-Familientag



Regierungspräsident Roters, Bürgermeister Forsting und IHK-Leiter Lessenich



Benno Müller, Hans-Willi Flosbach, Landrat Kausemann und Andreas Steinert



Dr. Christoph Schneider, Jörn Krieger und Andreas Steinert

Familiientag am 2.10.2004



Das Lichthaus



Der Vertriebsstand



Die Halogenfertigung



Die Entladungslampenfertigung

Famili­entag am 2.10.2004



Der Innenhof



Der Nette-Express



Die Riesenrutsche



Die Riesenrutsche von oben

Geschäftsführer 1904 - 2004



*Richard Drecker,
1904 – 1939*



*Adolf Berrenberg,
1904*



*Richard Kersting,
1904 – 1917*



*Eugen Kersting,
1917 – 1958*



*Dr. Karl Dahl,
1941 – 1963*



*Dr. Oskar Herrmann,
1958 – 1966*



*Benno Müller,
1958 – 1981*



*Dr. Dirk Weis,
1966 – 1986*



*Wolfgang Lauster,
1981 – 1989*



*Volker Raschert,
1989 – 1998*



*Johann Müllauer,
1998 – 2003*



*Andreas Steinert,
seit 01.07.2003*

